

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Erwerbslohn monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.— Ercheinung tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Spezialabte am Montag von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1763.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6gepaltenen Zeilen mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr nach in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 17.

Dresden, Mittwoch den 22. Januar 1913.

24. Jahrg.

Es sollen nur 30 Millionen Mark für die Militärflugzeugfabrik, sonst keine neue Ausgaben für den Militarismus gefordert werden.

Nach Wiener Meldungen steht der Abschluß des Friedens bevor.

Ein bulgarisch-rumänisches Abkommen wird für die nächsten Tage angekündigt.

Ein Ausbruch des Vulkans Colima in Mexiko hat große Verheerungen angerichtet.

Die Akkumulation des Kapitals.

II.

R. Luxemburg meint, Marx habe seine Analyse der kapitalistischen Reproduktion unvollendet gelassen und deshalb selber die Unmöglichkeit der Realisierung des Mehrwertes in der kapitalistischen Wirtschaft übersehen. In Wirklichkeit hat Marx die Notwendigkeit des auswärtigen Marktes für die kapitalistische Produktion wohl eingesehen. Nur ist diese Notwendigkeit für ihn keine absolute, sondern eine bloß relative, eine Notwendigkeit, um die Profitrate nicht allzu rasch sinken zu lassen. Die Bedingungen der Realisation des Produktes sind nach Marx folgende: Proportionalität der verschiedenen Produktionszweige und Konsumtionskraft der Gesellschaft. Diese letztere ist aber weder durch die absolute Produktionskraft, noch durch die absolute Konsumtionskraft bestimmt; sondern durch die Konsumtionskraft auf der Basis antagonistscher Produktionsverhältnisse, welche die Konsumtion der großen Masse der Gesellschaft auf ein nur innerhalb mehr oder minder enger Grenzen veränderliches Minimum reduziert. Sie ist ferner beschränkt durch den Akkumulationstrieb, den Trieb nach Vergrößerung des Kapitals und nach Produktion von Mehrwert auf erweiterter Stufenleiter. Dies ist das Gesetz für die kapitalistische Produktion. Mit Marx hinzu, gegeben durch die beständigen Revolutionen in den Produktionsmethoden selbst, die damit verbunden verknüpfte Entwertung von vorhandenem Kapital, den allgemeinen Konkurrenzkampf und die Notwendigkeit, die Produktion zu verbessern und ihre Stufenleiter auszubehnen, bloß als Erhaltungsmittel und bei der Strafe des Untergangs. Der Markt muß daher beständig ausgedehnt werden. (Kapital III, S. 225 und 226.)

Die Notwendigkeit der beständigen Ausdehnung des Marktes wird hier mit aller Schärfe betont. Nur versteht Marx sie in dem Sinne, daß die Jagd nach Profit den Kapitalisten veranlaßt, weit mehr zu akkumulieren, als unter den gegebenen Verhältnissen für den akkumulierten Mehrwert Anlage-möglichkeit zu finden ist. Würde kein auswärtiger Markt vorhanden, so bliebe den Kapitalisten nichts anderes übrig, als entweder weniger, oder aber billiger zu produzieren, um den Warenmarkt auszuweiten. Das überschüssige Kapital würde die Profitrate dadurch herabdrücken, und das ist die unmittelbare Ursache des Kapital- und Warenports. Wird Kapital ins Ausland geschickt, schreibt Marx, so geschieht es nicht, weil es absolut nicht im Inland beschäftigt werden kann. Es geschieht, weil es zu höherer Profitrate im Ausland beschäftigt werden kann. (Kapital III, S. 238.) Die Verschiedenheit der Profitraten in verschiedenen Ländern, das ist der Grund des Kapitalports, nicht die absolute Unfähigkeit der kapitalistischen Gesellschaft, den Mehrwert zu realisieren.

Stetlich genau läßt sich die Reproduktion des Kapitals an der Hand der amerikanischen Statistik verfolgen. Nach den Berichten des Census über die Fabrikindustrie der Vereinigten Staaten stellt sich die Akkumulation des Kapitals, der Wert der Erzeugnisse und der gezahlte Lohn wie folgt:

Jahr	Kapital	Lohn und Gehalt	Gesamtwert der Erzeugnisse	Neugeschaffener Wert
1900	18.48	4.99	30.67	6.58
1904	19.67	5.18	34.79	6.99
1909	21.97	5.39	37.41	7.38

Unter „neugeschaffenem Wert“ versteht man den Wert der Erzeugnisse ohne Rohmaterial. Bleibt man noch den Lohn und das Gehalt ab, so stellt sich der neugeschaffene Wert auf 2,44, 3,11 und 4,17 Milliarden Dollar.

Dabei wäre noch der Wert des verbrauchten fixen Kapitals (Abnutzung der Maschinen, Gebäude usw.) abzuziehen. Nehmen wir an, dieser stelle sich auf 5 Prozent des Kapitals, so erhalten wir für die Jahre 1899, 1904 und 1909 folgende Summen: 448,7 Millionen, 633,78 und 821,41 Millionen. Der Rest von 1,99 Milliarden, 2,48 und 3,25 Milliarden würde also den Mehrwert darstellen. Bei einem durchschnittlichen Mehrwert von 2,5 Milliarden stellt sich die Gesamtsumme des Mehrwertes von zehn Jahren auf 25 Milliarden, von denen 8,5 Milliarden in der Industrie wieder investiert sind. Jährlich wurden also 0,85 Milliarden kapitalisiert. Woraus verwenden die Kapitalisten den Rest von 1,5 Milliarden?

Der neugeschaffene Wert nach Abzug der Materialkosten

und des Wertes alter Maschinen stieg von 1899 bis 1909 von 3,28 auf 7,61 Milliarden oder um 3,23 Milliarden. Davon konnten die Arbeiter und Angestellten nur für 4,36 weniger 2,29 gleich 1,97 Milliarden Dollar mehr kaufen. Den Rest von 1,24 Milliarden könnten die Unternehmer ganz auskaufen.

Die Industrie produziert aber nicht alle Produkte des Landes. Leider besitze ich keine genauen Angaben über die in der Landwirtschaft gezahlten Löhne. Ich weiß nur, daß die Landwirtschaft gewaltige Summen aufgesaugt hat; in den letzten zehn Jahren über 20,55 Milliarden Dollar. Davon entfallen allerdings auf die Wertsteigerung des Bodens 15,4 Milliarden. Man darf aber nicht annehmen, daß die Wertsteigerung ganz allein durch die Erhöhung der Grundrente verursacht worden ist. Wahrscheinlich ist mindestens die Hälfte auf direkte Kapitalinvestierung zurückzuführen. Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht ein Teil des überschüssigen Kapitals der Industrie nach der Landwirtschaft abgefließen ist. Außerdem ist in unserer Berechnung der Vergütung und der Verlohnung, die ebenfalls gewaltige Summen verschlangen, nicht berücksichtigt worden. Für das Kapital wäre also genügende Beschäftigung in Amerika vorhanden, wohin bekanntlich europäisches Kapital zufließt, während amerikanisches aus den Vereinigten Staaten auswandert. Auch in diesem Falle wirkt also bloß die Verschiedenheit der Profitrate in den einzelnen Ländern.

Der Fehler der sehr abstrakten Betrachtung von R. Luxemburg besteht eben darin, daß die Kompliziertheit des kapitalistischen Betriebes außer acht gelassen wird. Jede geringe Erhöhung der Konsumtion (industriellen oder persönlichen) fordert Mengen von neuem Kapital und von Arbeitskraft, die zum Teil mit der Produktion unmittelbar wenig zu tun haben. Steigt die Konsumtion der Kapitalisten, so muß das investierte Kapital in dies größerem Verhältnis steigen, so daß der Mehrwert nur zum Teil der gesteigerten Konsumtion dient; der größte Teil wird eben zur Produktion von Produktionsmitteln verwendet, mit deren Hilfe die neuen Konsumtionsmittel geschaffen werden können, sowie zur Verwältigung des Verkehrs gebraucht. Davon schon abgesehen, daß sehr viel Mehrwert dazu verwendet wird, um neue, vervollkommnete Maschinen an Stelle der noch keineswegs abgenutzten zu setzen. Die kapitalistische Produktion erlebt von Zeit zu Zeit solche technische Umwälzungen, die Verwendung für das neuerschaffene Kapital bieten; und diese Zeiten sind eben die Sturm- und Drangperioden des Kapitalismus. Deshalb stellen die alten kapitalistischen Länder immer noch ein größeres Verteidigungsfeld für das Kapital dar als die „Bauernländer“. R. Luxemburg weist auf die angeblich raschere Ausdehnung des Eisenbahnenetzes in Afrika und Asien als in Europa und Amerika hin. Das trifft aber gar nicht zu. In Europa ist das Eisenbahnenetz von 1900 bis 1910 um 50 000 Kilometer, in Amerika um 124 000, in Asien aber bloß um 40 000, in Afrika um 17 000 Kilometer ausgedehnt worden. ... Dabei sind in Asien meist rein militärische Bahnen gebaut worden, die keineswegs im Interesse des Kapitalismus lagen.

Man fragt aber R. Luxemburg: Ist es denn der Zweck der kapitalistischen Produktion, vermehrte Konsumtionsmittel für die Kapitalisten zu schaffen? Daraus kommt es aber gar nicht an. Niemand kümmert sich um den Zweck der Gesamtproduktion, sondern jeder Kapitalist jagt nach Profit; woher dieser auch kommen mag. Steigt die Nachfrage nach Konsumtionsmitteln für die Kapitalisten, so schafft sich der Fabrikant auch neue Maschinen und Arbeiter an, um mehr Waren für diese zu produzieren. Gibt es aber eine Möglichkeit, auswärts gute Geschäfte zu machen, so wird jeder Kapitalist so viel wie möglich „horen“, um sich auch an ausländischen Unternehmungen zu beteiligen.

R. Luxemburg hat übersehen, daß für die Produktion überhaupt und deshalb auch für die Produktion von Mehrwert in fast jedem Lande keine Grenzen gegeben sind, daß aber die Schwierigkeiten der Realisation des Mehrwertes, abgesehen von der Proportionalität der Produktionszweige, im Sinken der Profitrate bestehen. In anderen Ländern ist die Arbeitsproduktivität höher, die Grundrente niedriger und die Profitrate höher. Dahin zieht das Kapital. Diese Länder möchte sich das Kapital auch unterwerfen, um den Ertragsprofit einzuhelfen. Kolonien sind dem Kapital eben als Quellen von Ertragsprofit, im Vergleich mit denen in den alten kapitalistischen Ländern, wertvoll. Ohne Kolonien wäre die Akkumulation viel langsamer, die kapitalistische Entwicklung weniger stürmisch, sie ist aber immer noch möglich.

Es erübrigt sich dabei, zu bemerken, daß der „Zweck“ der kapitalistischen Wirtschaft keinen kategorischen Imperativ für das Proletariat darstellt. Das Proletariat kann das Bestreben der Kapitalisten nach Kolonien ebenso bekämpfen, wie es sich dem Verlangen derselben nach Herabsetzung der Löhne widersetzt. Die Aufbesserung der Arbeitslöhne erleichtert auch die Realisierung des geschmiedeten Mehrwertes, um so mehr, als die Massenproduktion eine hohe Zusammenfassung des Kapitals hat. Jede Mark, die der Arbeiter mehr erhält, schafft eine neue Kapitalanlage für zehn und mehr Mark, so daß der Kampf der Arbeiter — mag dies auch vom Standpunkte des Kapitalisten widersinnig sein — den Markt für den Mehrwert schafft und die Kapitalakkumulation im eigenen Lande ermöglicht.

Die Ausführungen von R. Luxemburg lassen sich natürlich noch von anderen Seiten ansehen. Es genügt aber wohl das

Gesagte, um einzusehen, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens war. R. Luxemburg wollte den Kapitalismus am Ende seines Daseins darstellen. In den 80er Jahren sah man die Profitrate rasch sinken und glaubte daher, mit dem Kapitalismus sei es bald zu Ende. Jetzt steigt die Profitrate wiederum. Nun entdeckt R. Luxemburg andere Widersprüche der kapitalistischen Entwicklung, die zweifelsohne vorhanden sind, die R. Luxemburg aber weit übertriebt, sich zu einfach und deshalb auch unrichtig vorstellt. Das Verdienst von R. Luxemburg liegt darin, daß sie die Konsequenzen der kapitalistischen Entwicklung — wenn auch in übertriebener Weise — vor unseren Augen klar und tröstlich dargelegt hat. ...

Friedensbotschaften.

Nach gestern wiesenen Blätter wie die Köln. Zeitung auf den wieder düsterer gewordenen internationalen Horizont hin, und heute wird die Welt mit Nachrichten überhäuft, die die drohenden Völker mit einem Schlag zerteilen. Die wichtigsten der Friedensbotschaften kommt von der Wiener Neuen Freien Presse, der aus Konstantinopel gemeldet wird:

Der Friede ist gesichert. Der Ministerrat hat vorbehaltlich der Bestätigung durch den Sultan beschloffen, grundsätzlich eine der vorliegenden friedlichen Lösungen anzunehmen. Die Entscheidung wird am Donnerstag fallen.

Hoffen wir, daß die optimistische Meldung recht behält und nicht etwa einem Vorkommnis entspringt. Jedenfalls steht sie im Einklang mit anderen Nachrichten, die von türkischem Nachgeben melden:

Konstantinopel, 21. Januar. Die Regierung hat sich endgültig zum Frieden unter bedingungsloser Uebergabe von Adrianopel entschlossen. Die Antwortnote soll heute abend überreicht werden.

Konstantinopel, 21. Januar. Die Flotte ließ durch ihre Kommandanten den Mächten mitteilen, daß die Türkei, um den Wünschen der Großmächte nachzukommen und Frieden zu schließen, eine letzte Konzession gewähren wolle, die dahin geht, daß Adrianopel von einer türkisch-bulgarischen Beamtenchaft verwaltet wird. Es zufolge sollen die Inseln eine Autonomie unter dem Schutze der Großmächte erhalten. Der Frieden soll dann baldigt abgeschlossen werden.

Welche der Nachrichten recht behalten wird, dürften die nächsten Tage lehren, zumal heute eine für die wichtige Entscheidung bevorsteht: die für gestern angekündigte Notabelversammlung wird heute stattfinden, und über ihren Charakter wird geurteilt:

Konstantinopel, 21. Januar. Nach einer längeren Beratung hat der Ministerrat endgültig beschloffen, die zur Folge eines Gutachtens bestimmte Versammlung für Mittwoch einzuberufen. Es wird versichert, daß die Versammlung nicht dazu berufen ist, Meinungen abzugeben, die das Kabinett verpflichten könnten. Die Regierung wird der Versammlung ein Exposé über die militärische und finanzielle Lage vorlegen und ihr die diplomatische Korrespondenz mit den türkischen Botschaften und die Erklärungen der auswärtigen Gesandten seit dem Ausbruch des Krieges mitteilen. Die Regierung wird auch ihre Entschlüsse auseinandersetzen. Die Versammlung wird also mehr einen informatorischen Charakter tragen. Sodann wird die Regierung ein Communiqué mit einer Zusammenfassung ihrer Beschlüsse veröffentlichen. Die diplomatischen Dokumente und der Bericht des Generalliebes werden nach dem Lebensschluß in Form eines Resumes bekanntgegeben werden. Das Ergebnis der Versammlung wird dem Sultan unterbreitet werden, der einen Ministerrat abhalten wird. Der bereit gestellte dem Sultan mit den Prinzen abgehaltenen Beratung wird hier große Wichtigkeit beigemessen.

Wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, ist Verlauf und Erfolg der Notabelversammlung vorauszu-sagen: die Regierung wird auf den Druck der Mächte, auf die Ausschließlichkeit weiterer Kämpfe, auf die Kriegsmüdigkeit des Volkes hinweisen, das Ganze mit patriotischen Schlagern pfeffern — und die Notabeln werden zum Frieden raten, womit der Regierung ein Stück Verantwortung abgenommen ist. Und so dürfte denn die Meldung der Neuen Freien Presse recht behalten.

Eine andere Friedensbotschaft kommt aus London und lautet:

Es bestätigt sich, daß die rumänisch-bulgarische Grenzregulierung einem befriedigenden Ende entgegengeht. Man glaubt, daß nach in dieser Woche ein Abkommen unterzeichnet werden wird. Das neutrale Bureau hat aus gut informierter Quelle erfahren, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Rumänien und Bulgarien in Wirklichkeit sehr unbedeutend seien. Stillstehende Angelegenheiten sind durch Regierungen nicht. Der wichtigste Punkt sei dadurch erledigt worden, daß Bulgarien sich bereit erklärt habe, an Rumänien einen Teil des Südenlandes abzutreten, wodurch Rumänien in den Stand gesetzt werde, aus Mangalia einen Kriegshafen zu machen.

Mit dem angekündigten bevorstehenden bulgarisch-rumänischen Abkommen würde ein weiteres Hindernis für den Balkanfrieden aus dem Wege geräumt und Europas Völker könnten endlich wieder freier atmen.

Die türkische Anfrage. Konstantinopel, 21. Januar. Itham schreibt: Die Porte wird an die Mächte die Frage richten, ob die Verbündeten auch nach Annahme der Passivität der Mächte durch die Porte noch weitere Ansprüche erheben werden...

Vor dem Ultimatum der Verbündeten. Sofia, 21. Januar. Der Gang der Ereignisse dürfte sich, wie die Köln. Ztg. meldet, folgendermaßen abspielen: Wenn die Türkei auf die Note der Großmächte eine ablehnende Antwort gibt, so werden die Friedensunterhändler der Balkanstaaten am 24. Januar ein Ultimatum stellen...

Griechische Erfolge vor Janina. Athen, 21. Januar. Der Kriegsminister veröffentlicht folgende Depesche des Generals Spanghallas aus Emmagha von 10 Uhr morgens: Wir haben den Angriff fortgesetzt und die Höhen im Norden von Vozeci und Lefshana mit unbedeutenden Verlusten besetzt...

Eine neue "Gefahr" des Hamidie. London, 21. Januar. Aus Port Said wird gemeldet: Der Hamidie begab sich heute von der Insel Sura nach Beirut. Als der deutsche Kreuzer "Vestala" eintraf, den er für ein griechisches Kriegsschiff hielt, kappte er die Anker und beschwand in aller Eile. Bereits am Sonnabend früh hatte das türkische Kriegsschiff den Hafen von Port Said verlassen...

Rot der Verbündeten in Albanien. Rom, 21. Januar. Der Korrespondent des Messagers, der aus Albanien vor einiger Zeit ausgesprochen wurde, sagte aus, daß sich die serbischen und montenegrinischen Truppen in einer sehr schlechten Lage befinden. Sie werden durch herumstreifende albanische Banden vollständig aufgerieben. General Martinowitsch, der die Belagerung von Schutari leitet, mußte seine Demission einreichen...

Die Greuel in Mazedonien.

Sofia, 20. Januar 1913. Die Gerichte, daß die Griechen sofort nach der Einnahme von Saloniki einen Judenpogrom inszenierten, fanden anfangs wenig Glauben. Es schien ganz ungläublich, daß die Mächte, die im Namen der Zivilisation die Barbareien ins Feld gezogen waren, solch schmachvoll barbarischer Taten fähig seien. Erst die ausführlichen Mitteilungen von Augenzeugen zerstreuten die letzten Zweifel an den Greuelthaten der neuen Kreuzfahrer.

Als nach Beendigung der militärischen Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz Zeitungs-korrespondenten und Privatpersonen die von den Griechen und Serben besetzten Gegenden besuchen konnten, stellte es sich heraus, daß das Judenmassaker in Saloniki nicht der einzige und vielleicht auch nicht der schlimmste Schandfleck ist, den die Griechen auf sich geladen. Und es stellte sich auch heraus, daß in dieser Beziehung die Serben den Griechen durchaus nicht nachstanden. Nach dem bulgarisch-serbischen Verträge sollten die Stadt und der Kreis Monastir Bulgarien zufallen; nach dem ursprünglichen Feldzugsplan aber gehörte Monastir zum Operationsgebiet der griechischen Armee...

Unter dem Vorwand von Requisitionen wird ferner die bulgarische Bevölkerung einfach geplündert. So wurde in Brilep und Monastir alles Getreide "requiriert" und in diesen Dörfern sogar die Türen und Fenster gerahmt. Natürlich haben es die Militärbehörden unterlassen, Quittungen dafür zu geben. Nicht wenige Bulgaren, darunter auch angesehene nationalpolitische Revolutionäre, sind vom serbischen Militär ermordet worden. Am 4. Dezember kam aus Saloniki der bulgarische Lehrer und ehemalige Wojwode (Tschetnikführer) Kusjef nach Brilep. Am Geburtstag des serbischen Kronprinzen veranstalteten serbische Offiziere in einem Café ein Bankett, bei dem auch Kusjef anwesend war. Nachdem Toaste auf den serbischen König und die serbische Armee ausgebracht worden waren, trank Kusjef auf das Wohl des bulgarischen Königs und der bulgarischen Armee. Ungefähr fünf Minuten darauf wurde er von einem serbischen Soldaten aus dem Lokal gerufen und ist selbsterstochen verschwunden. Seine Mißgehe wurde am folgenden Tage von einem serbischen Soldaten auf dem Markte verkauft. Als Kusjef's Mutter vom Schicksal ihres Sohnes hörte, begab sie sich nach Monastir und wandte sich an den Präfeiten Ruschitsch (den bekannten serbischen Dichter). Dieser befahl, den Kusjef lebend oder tot ausfindig zu machen. Der Soldat, der Kusjef's Miße zu Markte getragen hatte, gab an, daß er sie auf der Straße zwischen dem Café und dem gegenüberstehenden Schulhause gefunden habe. Es fanden sich auch andere Zeugen, die erzählten, sie hätten entsetzliche Schreie gehört, die aus dem Schulhause kamen, wo Kusjef aller Wahrscheinlichkeit nach zu Tode gemartert wurde. Die von Ruschitsch energisch geleitete Untersuchung hätte wahrscheinlich diesen Mord aufgeklärt, aber es kam ein höherer Beamter nach Monastir und die Untersuchung wurde sofort eingestellt.

Kurze Zeit darauf beschwand auf dem Wege von Brilep nach Monastir, wahrscheinlich auf ähnliche Weise, ein anderer angegebener bulgarischer Wojwode. Selbst auf bulgarischem Boden legen sich die Serben keinen Zwang auf. So wurde im bulgarischen Hauptquartier in Mustapha Pascha der Privatdozent der Universität Sofia, A. Balabanow, von einem serbischen Obersten arg mißhandelt. Es mag auch von Interesse sein, daß das Erscheinen von bulgarischen Zeitungen in Monastir von den serbischen Behörden nicht erlaubt und von den Griechen in Saloniki sehr erschwert wird.

Nach weiniger Umständen wie mit den Bulgaren, ihren Verbündeten, machen die Griechen in Saloniki mit den Einheimischen.

Nach der Einnahme von Saloniki machte sich die griechische Armee, wie schon erwähnt, an die reichen Juden, und es kam zu einem richtigen Pogrom. Dann ging es an die "Evakuierung" (Räumung) der türkischen Kriegsdepotmagazine, aus denen die Griechen Leder, Tuch und andere Materialien im Werte von mehr als 100 000 türkischen Pfund wahrheitslich der größeren Sicherheit wegen nach Griechenland transportierten. Und das Plündern am hellen Tage in den Straßen, auf den Marktplätzen und in den Tramwagen dauerte noch immer fort. Bei Nacht dringen griechische Soldaten in reiche türkische und jüdische Häuser und plündern. Gegenwärtig ist es Privatpersonen streng verboten, sich im Hofen von Saloniki sehen zu lassen, da dort jeden Tag die geplünderte Habe auf kleinen Schiffen nach Griechenland verladen wird. Angeföhrt alles dessen fanden die Israeliten eine Deputation nach Westeuropa, um die Regierungen und die öffentliche Meinung über die Verbrechen der "Vestale" zu informieren. Praktische Resultate wird die Deputation wohl nicht erzielen, und die "Kämpfer für Fortschritt und Zivilisation" werden das Plündern wohl dann erst einstellen, wenn nichts mehr zu plündern bleibt. Jetzt schon macht Saloniki, dieses vor kurzem noch so blühende Handels- und Industriezentrum, den Eindruck einer arg verwüsteten Stadt.

Soweit unser bulgarischer Mitarbeiter. Es ist sicher über die griechischen und serbischen Ausschreitungen kein Wort jubelnd gefagt, aber betont muß werden, daß es bulgarische Herzen nicht besser trieben. Wenn unser Sofioter Mitarbeiter davon nichts zu berichten weiß, so offenbar darum, weil die Blätter seines Landes derartige Greuel unterschlagen oder umfärben. Die Köln. Zeitung bringt erst in ihrer Dienstagausgabe eine Schilderung haarsträubender Schandlichkeiten, die größtenteils auf bulgarisches Konto kommen. Es heißt da: Saloniki, 14. Januar. Unausgesetzt laufen Nachrichten von Unten ein, die sich beim Einmarsch der Verbündeten ereignen haben. Sie sind in erster Linie von den bulgarischen Kommandos überbracht worden, die sich den Truppen angeschlossen hatten. In den Bezirken von Krasowo und Kotschana haben die Verbände der Armee aus Kumanowa, Siro Milow und Westlich Alexanderow aus Jib, Tschernopelowa u. a. fächerförmig gehandelt, in neun Dörfern des Kreises Krasowo wurden 162 christliche und 200 mohammedanische Häuser verbrannt, das Dorf Gradetz mit 500 Wohnhäusern und Gebäuden vor durch Artilleriefeuer zerstört worden, blutiger Schächten die Komitadschis doch die ganze mohammedanische Bevölkerung bis zu den Kleinsten Rindern ab. Das gleiche Schicksal traf die Dörfer Nischko, Bobul und Dolent bei Jib und Jibani. Im Kreise Kotschana sind in sechs christlichen und fünf mohammedanischen und einem gemischten Dorf 133 christliche und 595 mohammedanische Häuser niedergebrannt worden, in dem Kreise Jib in 40 Dörfern nur 48 christliche und 284 mohammedanische Häuser.

Und so fort mit Greuelmeldungen, daß sich die Fieberfrucht, so viel Unmenschlichkeiten der Kriegsbestie wiedergegeben.

Deutsches Reich.

Gemilderte Heeresvorlage?

Im Ratespiel über den Umfang der angemeldeten Heeresforderungen wird zur Abwechslung wieder einmal die "große" Vorlage bestritten und nur eine "Kleine" in Aussicht gestellt. Eine oft offiziös benutzte Korrespondenz erklärt, es werde lediglich ein Nachtragset für die Heeresverwaltung im Bundesrat zum Ausbau des Militärzufuhrwesens eingebracht werden. Das werde bereits in nächster Zeit geschehen. Aber weder für dritte Bataillone noch für Maschinen-gewehrformationen noch für artilleristische Forderungen sei ein Nachtragset in Vorbereitung. Ueber die Höhe der finanziellen Forderungen dieses Nachtragsets heißt es weiter in der Korrespondenz:

"Es dürfte sich um rund 20 Millionen Mark handeln, die von der Heeresverwaltung zum Ausbau des Zufuhrwesens für notwendig erachtet werden. Darüber hinaus gehört alles, was über Heeresvorlagen gemeldet wird, in das Gebiet der Fabel. Was nun die Deduzierung der Heeresverwaltung betrifft, so stehen hierfür zunächst nur 7 Millionen zur Verfügung, die ursprünglich für außerordentliche Schandensilgung über die geistliche hinaus Verwendung finden sollten. Auf welche Weise der übrige Beitrag gedeckt werden soll, bleibt weiteren Verhandlungen zwischen den zuständigen Ressorts vorbehalten. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß über die Heereskasse des Jahres 1911 bereits verfügt ist. Denn der zur Deckung von einmaligen Ausgaben der Heeresverwaltung erforderliche Betrag hat nicht ausgereicht, um alle einmaligen Ausgaben der letzten Heeres- und Marinevorlagen zu bestreiten. Ein Betrag von 88 Millionen blieb dabei ungedeckt. Da aber das Jahr 1912, wie schon heute feststeht, einen nicht unbedeutlichen Ueberschuß bringen wird, und dieser nach den Bestimmungen des Etatsgesetzes auch für einmalige Heeresausgaben verwendet werden kann, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der ungedeckte Teil des kommenden Nachtragsetats in Höhe von rund 13 Millionen den Ueberschüssen des laufenden Jahres zur Last fallen wird."

Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, so hat das Reichsschatzamt für den Augenblick noch den Ausschub der weiteren Heeresforderungen erreicht. Mehr als ein Ausschub wird es auf keinen Fall sein. Die "große Militär-vorlage" bleibt und nicht erpart, sie wird lediglich in mehreren Portionen auf den Tisch gebracht. Der Grund für diese stückweise Verabreichung liegt, wie sich versteht, in der finanziellen Schwierigkeit, in der Ungeklärtheit über die Besitzsteuer. Vorläufig ist in finanzieller Hinsicht nur gewiß, daß auch die 20 Millionen für die Luftflotte wieder aus den Steuern der Nichtbesitzenden genommen werden sollen. Anstatt die sogenannten "Ueberschüsse" für Sozialpolitik zu verwenden oder zur Schuldentilgung, soll davon abermals der Moloch gestillt werden.

Die Sozialdemokratie wird im Reichstag fordern: Erst endlich einmal die Besitzsteuer, dann die Luftflotte! Aber die "nationalen" Parteien werden voraussichtlich auch diese steuerpolitische Anstandsfrist nicht erfüllen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt an der Spitze ihres Blattes: Die von der Braunschwergischen Landesregierung über eine beachtliche Marinevorlage gemachten Angaben sind falsch, da für die Marine lediglich eine Nachtragforderung für Aufzüge in Frage kommt.

Admiral Hollmann.

Der Tod des Admirals a. D. v. Hollmann, der im Alter von 71 Jahren in der Nacht vom Montag zu Dienstag in Berlin erfolgte, erinnert insbesondere an jene Zeit, in der sich die von Karl Peters und Wilhelm II. geführte Flotten- und Seepolitik zuerst zur Geltung brachte. Seit 1887 war Hollmann im Marineamt, er stieg bis zum Chef des Liebiggeschwaders der Marine auf und wurde im Jahre 1890 Staatssekretär des Reichsmarineamts. In dieser Eigenschaft vertrat er die schon damals sich von Jahr zu Jahr steigenden Marineforderungen vor dem Reichstage.

Seit 1896 aber begann er eigentlich der neue Marinekurs. Der Kaiser suchte durch graphische Darstellungen, die er in der Wandelhalle des Reichstages aufstellen ließ, die bis dahin wenig flottenbegeisterten Parteien, besonders das Zentrum, für eine große Flotte zu gewinnen, die in Konkurrenz mit den ersten Seemächten treten und eine Ära des "größeren Deutschlands" eröffnen sollte. Zu gleicher Zeit führte Karl Peters, der Kolonialheld, die Admittrommel für große Flottenvermehrung und gepanzerte Welpolitik. In kapitalistischen Kreisen verbreitete sich mehr und mehr ein weitpolitischer Rausch. Die verantwortlichen Regierungsmänner allerdings, obgleich sie sich den kaiserlichen Wünschen anpassten, suchten noch immer Verwahrungsworte zu finden und die Absichten hinsichtlich der Flottenvermehrung als harmlos hinzustellen. Tatsächlich sind dann selbst der damalige Staatssekretär des Reichs v. Marschall sowie der Marinefeldmarschall v. Hollmann durch die Hintermänner, die zu des Kaisers Wünschen noch besser passten, überrast worden. Der neue Mann, dessen Name seit 1896 austauchte, sollte kein anderer werden als der damalige Kontreadmiral Tirpitz.

Nach im Jahre 1896 hatten sich die genannten Staatssekretäre lebhaft gegen die Behauptung gewandt, es seien "uferlose Flottenpläne" im Werke. Nach im September 1896 erschien im Reichsanzeiger eine denkwürdige offiziöse Kundgebung, in der entschieden gegen die Nachrichten der Presse vorgegangen wurde, die davon sprachen, daß der Kontreadmiral Tirpitz an Allerhöchster Stelle einen kostspieligen Flottenvermehrungsplan vorgelegt habe. Ueberhaupt, so hieß es in schneidender Deutlichkeit, habe der Kontreadmiral Tirpitz sich "nie in einer Stellung befunden, in welcher ihm ein Auftrag zur Ausarbeitung einer Marinevorlage hätte zugehen können." Ferner wurde dargelegt, daß es keineswegs in der Absicht der Marineverwaltung, also des Staatssekretärs Hollmann, liege, einen "weitansschauenden Flottenplan" aufzustellen. Ein solcher Plan würde durch die weitere Entwicklung der Dinge doch in kürzester Zeit wertlos werden, und es solle deshalb bei dem bisherigen Brauch bleiben, jedes Jahr durch den Etat das Erforderliche zu verlangen.

Kurz darauf aber, im März 1897, überraschte Hollmann die Budgetkommission des Reichstages mit der berühmten "Niederchrift", die über die Etatsvorlage hinaus umfangreiche Neubauten für die Jahre 1898 bis 1901 mit einem Kostenaufwand von 256 Mill. M. forderte. Da sprach der Zentrumsabgeordnete Lieber in Anwendung auf sich und seine Partei das Wort von den "blamierten Europäern". Das Zentrum magte noch einmal einige Abstriche an den Hollmannschen Forderungen. Darauf nahm Hollmann seinen Abschied und im Frühjahr 1897 trat an seine Stelle der kurz zuvor abgeschickte Tirpitz. Es begann die "neue Ära" der Flottenprogramme unter der Losung "Der Dreizeck gehört in unsere Faust". Es kamen das Flottenprogramm von 1898, das Viermillarden-Programm von 1900 und so fort. Es kam zugleich die immer zunehmende Spannung gegen England...

Aus dem Reichstage.

Die Spezialdiskussion des Etats des Reichsamts des Innern hat in der Sitzung vom Montag begonnen, nachdem zuvor eine Anfrage des Genossen Kühle wegen der Statistik über die Vohbebeschäftigung von Kindern im Haushalt vom Ministerialdirektor Dr. Caspar eine überaus interessante Antwort erhalten hatte. Man konnte nämlich erfahren, daß große Bundesstaaten Erhebungen, die im Jahre 1908 beschlossen waren, noch nicht beendet oder jedenfalls ihr Material noch nicht eingesandt haben! In der Etatsdebatte behandelte zuerst Herr Raden vom Zentrum die von der Budgetkommission vorgelegte Resolution, die sich gegen die künstliche Verteuerung des Kaffees wendet. Herr Raden verteidigte die Resolution mit einer Führung, die scharf zu der Steuerpolitik des Zentrums paßt. In sehr wirkungsvollen Worten erinnerte Genosse Vollenbruch an die Zeit des Sommers 1909, zu der das Zentrum solches Spiel nicht für nötig hielt. — Die Resolution wurde angenommen. Der Titel "Förderung der Seefischerei" gab Veranlassung zu einer längeren Auseinandersetzung, die der konservative v. Höhnendorff mit einer ebenso schneidenden wie unfeinsinnig amikanischen Rede einleitete. Von unserer Fraktion sprachen die Genossen Rothe und Körtgen zu der Position. Sie verteidigten die Interessen der Fischer, machten aber auch gegenüber einigen Redewendungen des konservativen und des Zentrumsredners auf die Verteuerung der Lebensmittel gerade durch diese Parteien aufmerksam. Eine sehr lebhafte Diskussion entwickelte sich bei dem Titel "Unterstützung deutscher Seemannsheimen im Ausland", zu dem der Nationalliberale Herr Meyer-Herford einen Antrag auf Erhöhung des Fonds eingebracht hatte. Sowohl der Antragsteller wie der Redner der fortschrittlichen Volkspartei, der neugewählte Herr Sidkowitz, sprachen zugunsten dieser Mehrausgabe. Da beging unser Genosse Heule das Verbrechen, in diese Begeisterung mit einer Kritik der bisher bestehenden Seemannsheimen hineinzuwühlen, denen er einseitig kommissionelle und musikalische Meinung an einzelnen Beispielen vorhielt. Diese Kritik und einige Bemerkungen über die zweifelhafte Freigebigkeit der großen Heber reizten den Ministerialdirektor v. Jonquidres zu einer überaus temperamentvollen Erwiderung. Ihm schloß sich dann noch Herr Erberger und der pastorale Herr Meyer in seiner Replik an. Einige Belegungen, die diese Herren, und namentlich der Vertreter der Regierung, ihm hatten erteilen wollen, lehnte unser Genosse in sehr energischen Worten ab.

Den letzten Teil der Sitzung nahm eine Debatte über die Bekämpfung der Redlaus in Anspruch. Nationalliberal und Sozialdemokrat verlangten in einer Resolution die Einberufung einer Sachverständigen-Kommission. Während wir aber dieser Kommission die Befugnis erteilen wollten, Anträge auf Änderung des Gesetzes zu stellen, genügt es den Nationalliberalen, wenn die Kommission sich über die Ausföhrungs-

Bestimmungsvertrag... London, die türkische... Paris, mittag ein... Paris, der neuen... im Unter...

Bestimmungen allein ausdrückt. — Genosse Dr. Beill...

Städtische Unterstützung für Arbeitslose.

München, 21. Januar. Der hiesige Magistrat bewilligt heute...

Reform des diplomatischen Dienstes. Der Konstabler hat...

Die Budgetkommission des Elsaß-Lothringischen Landtags hat...

Protest gegen militärische Übergriffe. Im Elsaß-Lothringischen...

Sind der Regierung die verschiedenen Fälle von Aus...

Keine politische Nachrichten. Die Korrespondenz des äußersten...

Ausland.

Frankreich.

Kabinetts-Veränderung.

Paris, 21. Januar. Das neue Kabinetts hat sich heute nach...

Paris, 21. Januar. Briand trat heute mit den Mitgliedern...

England.

Wahlkampf und Unterhaus.

London, 21. Januar. Der Unionist Walter Guinness fragte...

Premierminister Asquith gab das für den Rest der...

Budgetkommission.

Rein Reichswohnungsgezet.

Zur Erweiterung und Vertiefung des Nord-Ostsee-Kanals be...

Der Bau von Kleinwohnungen für Beamte und Angestellte...

Er bleibe auf seinem früheren Standpunkt, daß die Wohnungs...

Ein polnischer Abgeordneter vertrieben auf Österreich, wo durch...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Erbauliches aus dem Jantarparadies.

Die sozialdemokratische Schließliche Vergewalt brachte...

Neues aus aller Welt.

Verhaftung der Kölner Messerschmied. Köln, 21. Januar.

Die Dynamitexplosion in Bolkow. Karlsruhe, 21. Januar.

Attentat eines irrsinnigen Korporals. Wien, 20. Januar.

verbarrikadierte er sich und verteidigte sich verzweifelt.

Auf der Suche nach Schreders-Stranz. Christiania, 21. Januar.

Ausbruch eines Vulkan. New York, 21. Januar.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Friedrich-August-Brücke...

Prognose der sächsischen Landeswetterwaarte für den 23. Januar.

Der Stern des Tiefes lagert über Berlin. Nach allen Seiten hin...

Letzte Telegramme.

Paris, 22. Januar. An 60 Camelots du Roi, die gestern...

Die Gründe der türkischen Nachgiebigkeit. Konstantinopel, 22. Januar.

Konstantinopel, 22. Januar. Die türkischen Blätter erklären...

Verhaftung von Albanern auf Korfu. Rom, 22. Januar.

München, 22. Januar. Das Schwurgericht hat den Maurer...

Schwere Benzinplosion. Straßburg, 22. Januar.

Vulkane in Tätigkeit. Rom, 22. Januar.

New York, 22. Januar. Durch den Ausbruch des Colima wurde...

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Kaufhaus Julius Caspar

Rehofelder, Ecke Bürgerstrasse Dresden-Neustadt Hechtstrasse,

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Freitag den 31. Januar 1913.

Unvergleichlich billige Preise. — Beachten Sie die demnächst erscheinende Beilage.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Dresden und Umg.

Sonnabend den 25. Januar 1913, abends Punkt 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Ribbenbergstraße 2.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1912. 2. Kassenbericht vom 4. Quartal 1912.
 3. Neuwahl der Gesamtverwaltung. 4. Verbandsangelegenheiten.
- In dieser wichtigen Versammlung wird vollständiger Besuch aller Mitglieder ermartet. Die Mitgliedsbücher sind am Eingange vorzuliegen.
- Unsere neue Telefon-Nummer ist 17 820.

4. Kreis. Bezirk Loschwitz.

Donnerstag den 23. Januar, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthaus zur Eule in Niederloschwitz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kreisvorsitzenden Genossen Robert Wirth, Dresden: Die Notwendigkeit der politischen Organisation.
 2. Bericht aus dem Vorstand. 3. Vereinsangelegenheiten.
- Es ist Pflicht jedes Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Beitrittskarte: 1.00 Mk. Mitgliedsbeitrag: 1.00 Mk. (für 12 Monate)

Bezirk Coschütz-Gittersee

Sonnabend den 25. Januar, abends 9 Uhr, in der Rehbodschänke in Gittersee: **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Parlamentarismus und Sozialdemokratie. Referent: Genosse D. Kahmann. 2. Bericht aus der Vorstandstätigkeit. 3. Vereins-Angelegenheiten.

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Zugleich machen wir auf die am Freitag den 31. Januar im Gasthof in Coschütz stattfindende Frauen-Versammlung aufmerksam.

Turnerschaft Pieschen

M. d. A. T. E.

Sonnabend den 25. Januar im Gasthof Pieschen

Sommernachts-Ball

Aufführung:

Die Mühle im Schwarzwald
Herrliche Dekoration! • Zwei Musikkapellen!
Einlass 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Der Turnrat.

Züchtige Kesselschmiede

König-Friedrich-August-Hütte.

Gebirgs- und Schürzen-Näherinnen
haben dauernde Beschäftigung bei
Jacoby & Sohn
Wäsche- und Schneiderei
Gartenstraße 7.

Federheften
Föderalunion, Anhaltstraße 12.

Sachs. Reiter, Radeberg.

Donnerstag den 23. Januar

Schlachtfest

Dieszu laden ergebenst ein
Osakar Gnauck und Frau.

Rest. Reisewitzer Park

Tharandter Straße — Inh. P. Bahlich
empf. seine Lokalitäten einer geneigt.
Besuchung. Verz. d. Mitglieder.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.

Freitag den 24. Januar in sämtlichen Räumen des Kristallpalastes, Schaeferstr.

MASKENBALL

mit dem Motto:

Ein Abend in Venedig.

8 1/2 Uhr: **Einzug in Venedig** mit Begrüßung durch den Bürgermeister. Eine echt italienische Musikbande sowie 2 Musikkorps sorgen für entsprechende Unterhaltung. ***** Italienische Weinschenke. **Anfang 7 Uhr. Ende 4 Uhr.**

Preis der Karten nur für Mitglieder u. ihre Angehörigen: Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 60 Pf.

Tanz frei.

Die werten Teilnehmer werden gebeten, sich dem Charakter des Abends entsprechend zu maskieren. **Ohne Maske kein Zutritt.** Unverkaufte Karten müssen bis zum 23. Januar an das Bureau zurückgegeben werden, sonst gelten dieselben als verkauft.

Sarrasani

Telephon 17812 u. 17760

Kein Fremder

verlässt Dresden

ohne den schönsten Circus Europas besucht zu haben.

Bis zum **31. Januar** wird

abends **7 1/2** Uhr das glänzvolle Eröffnungsprogramm mit allen Novitäten wiederholt.

Sonnabend, Sonntag, Montag, Mittwoch 8 Uhr und 7 1/2 Uhr

2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Vorverkauf an der Circuskasse, im Warenhaus H. Herfeld und in sämtlichen Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Englisch Kinder-Kursus

monatl. 1,50. Beginn: Mittwoch, 23. Januar, nachm. 8 Uhr. Anmeld. b. d. Fr. Lehrerin b. Volkshausvereins, Bleichmannstr. 14, 1.

Postkarten

mit eigener Photographie 4 St. 1 St. Typend 1,50 St. Photograph Richard Schöner, Berlinstr. 1. In dem 1. Lager 1 St.

Gardinen

Recke von 1 bis 5 Metern
Spezialbille in der ersten.
Dresden
Brunner Straße 22, 1. Stg.

KIOS

Küchen- u. Blumengarten

von Henriette Davidis
Preis gebd. Mk. 1,50

Volksbuchhandlung, Zwingerstr.

Westend Theater

Ab Mittwoch den 23. Januar
Nur 3 Tage!

Der Flug ums Leben!

Ein Abenteuer in den Höhen in 3 Akten.
Großes Sensationsdrama.
Kuhertem noch:
Das reichhaltige Großstadt-Programm.
Reinaktion! Künstlerkapelle!

Akkumulatoren

und Zubehör zur Schlaf-
zimmerbeleuchtung
Eingelagert von 1,50 Mk. an.
Eigene Ladestation
bei Reparaturen
aller Fabrikate.

Akkumulatoren-Fabrik Hugo Pöschel,
Tel. 1911, Wenzelstraße 26, gegenüber der Geroltr. Tel. 1911.

Wir machen unsere geschlossenen Akkumulatoren auf den von den
Gemeinschaften beiliegenden Prospekt des akkumulierten Lademas
Lehmann u. Assmy, Spremberg R. A., hierdurch noch
sondere aufmerksam.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Max Sachs, Dresden-Mittstadt.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Reinhold Richter, Dresden.
Druck und Verlag: Raban & Komp., Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Die schlimmsten Feinde der Volksschulreform.

Die Leipziger Lehrerzeitung widmet der Haltung der Konservativen in den Kämpfen um die Volksschulreform einen Artikel und weist nach, daß dabei die Bildungseindlichkeit der Opijgarde klar hervorgetreten ist.

- 1. die Einführung der auf dem Grunde der heutigen mittleren Volksschule errichteten allgemeinen Volksschule, also einer Schulorganisation, die das Bildungsniveau unseres gesamten Volkes, besonders auch der ländlichen Bevölkerung, um ein Bedeutendes zu heben geeignet war;

- 2. die Forderung der Schulgeldfreiheit, einer eminent sozialen Einrichtung, die, insofern sie auch für die höhere Abteilung der allgemeinen Schule vorgesehen war, dazu angetan war, dem Talente, das in der Tiefe schlummert, freie Bahn und den Aufstieg zum Lichte zu ermöglichen;

Auch wenn wir von weiterem absehen — daß die Konservativen sich bemühen, der Schule gegenüber der Kirche ihre Selbständigkeit vorzuenthalten, daß sie jedem autokratischen und entwicklungsfeindlichen Aufsichtssystem Vorschub leisten, daß sie einem überlebten Religionsunterrichte das Wort reden — schon aus Grund dieser Aufzählung können wir sagen: die Konservativen haben sich als eine bildungsfeindliche Partei erwiesen.

Das haben wir auch gar nicht anders erwartet. Kein sächlicher Lehrer hat von dieser Partei eine bildungsfreundliche Politik erhofft, er möchte denn gänzlich übersehen haben, was hinter uns liegt. Wo immer der Kampf um die Schule entbrannt war, sei es in Staat oder Gemeinde, wo immer die Schuldebatten geführt wurden, sei es in Vereinen und Versammlungen oder in der Presse, allüberall war diese Partei gegen uns.

Wer die Haltung der Konservativen in der Zweiten Kammer verfolgt hat, kann nicht mehr daran zweifeln, daß den Herren Volkshaltung und Volkserklärung verhaßt ist, daß sie die Bildung ebenso wie den Rest als ein Privilegium der obersten Klassen betrachten und durch jede Erweiterung der Volkshaltung, besonders aber auch durch jede freisinnliche Reform der Volksschule, ihre Vorrechte bedroht glauben.

Bürgermeisterlicher Uebereifer.

Der Streit der Leppichweber bei der Firma Schenk, Schmidt u. Weiler in Oelsnitz i. L. mußte abgebrochen werden, weil sich die Zahl der Arbeitswilligen in letzter Zeit vermehrt hat. Und wie während des Streiks, so zeigt sich auch jetzt wieder Bürgermeister Dr. Schanz, der konservative Landtagsabgeordnete, als treuer Helfer der betroffenen Firma.

Wegen 150 Arbeiter sollten nicht wieder eingestellt werden; etwa 100 davon sollen im Laufe dieser oder nächster Woche nochmals nachfragen, und allen denen, die sich während des Streiks als Streikposten oder in anderer Weise hervorgetan haben, wurde erklärt, daß sie überhaupt nicht wieder eingestellt werden.

Kraftfahrzeuge und Autounfälle.

Der Kraftwagenverkehr hat in Sachsen in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Eine fortgeführte Statistik existiert allerdings erst seit 1907. In diesem Jahre gab es 1416 Krafträder und 805 Kraftwagen innerhalb der weiß-sächsischen Grenzgebiete.

Mit der Zunahme der Autos haben sich aber auch die durch diese verursachten Unfälle stark vermehrt. Während 1906 nur 209 Unfälle durch Kraftfahrzeuge verursacht wurden, waren es 1907 schon 306, im alljährlichen starken Steigen wurden nun 1911 nicht weniger als 1076 Unfälle festgestellt.

Die Länge der sächsischen Staatsstraßen.

Es ist seit dem Jahre 1901 ständig zurückgegangen. Im genannten Jahre betrug die Gesamtlänge der staatlichen Straßen in Sachsen 3644,584 Kilometer, 1902 waren es aber nur noch 3387,707 Kilometer.

Die ist das zu erklären? Nun, der Staat hat nicht nur den Straßenbau so gut wie ganz eingestellt, obwohl noch manche Gegenden Sachsens unwegsam genug sind, er hat auch mit teilweisem Erfolge versucht, den Gemeinden die Staatsstraßen und damit natürlich auch die Unterhaltungskosten für sie aufzuhalten.

Dauerliegen der Posamentenindustrie.

Aus Geyer, einem Hauptorte der Posamentenindustrie, wird der Chemnitzer Volksstimme berichtet: Infolge des Kriegsumwelts ist eine unheimliche Krise über unsere einheimische Posamentenindustrie hereingebrochen, die auch der Stadtverwaltung zu ersten Bedenken Anlaß geben muß.

Nies. Sämtliche Fleischer-Inhaber Nieses geben bekannt, daß sie, durch den rückläufigen Verkauf sächsischen Rindfleischs veranlaßt, und um sich infolge eingetretener milder Witterung vor größerem Schaden zu schützen, die Nieser Fleisch in besserer Qualität zu denselben Preisen verkaufen, wie sie vom Stadtrat zu Nieses festgesetzt sind.

Keine Nachrichten aus dem Lande. In Glauchau und Niederlungwitz sind fälsche Weinmarktläden in Umlauf. Die Polizeistatuten tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Wappenstein D und die Jahreszahl 1907.

Stadtteil Ruppel, im Montag nachmittag die Inhaberin der Buchdruckerei, Frau Maria Diebing, erscheinend beim Feuerarmaturen von einem Ohnmachtsanfall überfallen worden; sie verlor die Besinnung und wurde in die Schiffschifferei zu bringen, wo sie von der Feuerwehr bei aufgehoben wurde.

Stadt-Chronik.

Zur Wohnungsfrage.

Im Verbleib Wohnungsfrage zu Nr. 27 des Bauamtes nimmt ein Herr Dr. L. in einem Artikel unter der Ueberschrift: Sprechende Zahlen Stellung zur Dresdner Wohnungsfrage.

Wie traurig liegen die Wohnungsverhältnisse der Minderbemittelten in Dresden! Was ist aber die selbstverständliche Folge dieses Wohnungsmanuels? Doch bekanntlich entweder hohe Mieten oder garke Ueberfüllung der Wohnungen.

Das heißt das, wenn der Bericht im Dresdner Anzeiger darauf hinweist, daß zurzeit noch über 900 Kleinwohnungen im Bau wären, daß sich demnach die Bauaktivität immerhin in erheblichem Maße dem Bau von Kleinwohnungen zuwendet.

Wir haben dem nichts hinzuzufügen. Daß die Wohnungsverhältnisse Dresdens auch bürgerlichen Kreisen unheimlich werden, zeigen diese Auslassungen deutlich. Als Kuriosum erwähnt sei nur noch, daß die Bürgerzeitung in ihrer letzten Nummer angeführt hat, daß die Bauverwaltung in ihrer letzten Nummer angeführt hat, daß die Bauverwaltung in ihrer letzten Nummer angeführt hat.

Was hat zu bestreiten, daß ein Mangel an Kleinwohnungen besteht. Man könne nur von einer Wohnungsmappe sprechen.

Die Deutschen jammern.

In einem als „vertraulich“ bezeichneten Zirkular erfuhr der Männer-Turnverein Dresden-Pieschen, Mitglied der Deutschen Turnerschaft, in beweglicher Lage um Geschenke zu einem Faschingsvergügen. Der Verein scheint schlecht bei Laune zu sein, da soll nun das Vergnügen und die für eine Lotterie erschnorrten Geschenke die Finanzen aufbessern helfen. Sehr aussichtslos scheint die Sache allerdings nicht zu sein, wenn man den für solchen Zweck nicht ganz gewöhnlichen Weg vertraulicher Rundschreiben betritt. Einige Stellen desselben sind nicht uninteressant. Es heißt da:

„Der Verein hat schon seit Jahren schwer unter der Agitation der freien Turner zu leiden. Er hat sich aber bisher siegreich gehalten und auch der Jugend der Vorstadt Pieschen seine Tore geöffnet, um sie zu wehrfähigen Männern mit vaterländischer Gesinnung heranzubilden. Aber gerade die Einführung der Jugendfürsorge hat unseren Gegner wieder angefaßt und er sucht ab und zu einen aus unsren Reihen hinüber zu ziehen und uns zu schädigen, wo er nur kann. Der ergebene unterzeichnete Verein muß daher alles aufbieten, um seine Mitglieder, insbesondere die jüngeren, zu halten. Leider stehen ihm hierzu große Mittel nicht zur Verfügung, er ist nur auf seine bescheidenen Mitgliedsbeiträge angewiesen, da er wohl ab und zu Mitglieder, die helfend einspringen könnten, nicht besitzt.“

Was man darunter zu verstehen hat, wenn ein Verein der „Deutschen Turnerschaft“ die Jugend „zu wehrfähigen Männern und zu vaterländischer Gesinnung“ erziehen will, ist ja allbekannt. Die Deutschen bestreiten jedoch sehr häufig, daß sie derartige Nebenwege verfolgen. Hier wird es aber ganz offen ausgesprochen, und damit sogar auf die Überläufe von Geschäftsleuten spezialisiert! Da ist es denn auch weiter sehr interessant, zu vernehmen, daß nur arme Kreise, also wohl Arbeiter, zu diesem Turnverein angehören. Das veranlaßt uns, abermals darauf hinzuweisen, daß ein denkender Arbeiter in einem solchen Turnverein nichts zu suchen hat! Und wir können nur hoffen, daß die in dem Zirkular beklagte Agitation der freien Turner recht guten Erfolg haben möge.

Gute Wirkungen der Kritik.

Bei dem letzten Blumenstrahl in Dresden und andern Orten Sachsens hatten wir bekanntlich die Wohn- und Arbeitsverhältnisse in der Industrie künstlicher Blumen erörtert und nachgewiesen, daß die Produktion der Blumen hergestellter Waren, unter den erbärmlichsten Lohnverhältnissen der Arbeiter und Arbeiterinnen jener Branche hergestellt waren. Unsere Mitteilungen haben damals ziemlich großes Aufsehen erregt und bei den Lesern des Blattes doch einige Beklemmung verursacht. Es war doch auch zu trüb, daß die Wohlfahrt durch Blumenverkauf zugleich eine unerhörte Ausbeutung von Arbeitern bedeutete! In bezug auf den neuen Blumenstrahl, den man jetzt vorbereitet, wird nun eine Mitteilung an die Presse gegeben, in der es heißt: „Unter den gegen die bisherigen allgemeinen Blumenstrahl erhobenen Einwänden ist einer der beachtlichsten der, daß die in der Blumenindustrie beschäftigten Leute bei Anfertigung der Blumen ungenügend bezahlt werden. Der Arbeitsausschuß hat nach Gehör sachkundiger Personen einstimmig beschlossen, einer solchen lässlichen Nebenbetrachtung bei dem großen Wohlstand der Arbeiter durch Aufstellung entsprechender Lieferungsbedingungen den Boden zu entziehen. Die Befestigung der Blumen wird berast erfolgen, daß ihre Herstellung in Ruhe vorgenommen werden kann und möglichst weite Kreise der eingesehnen Bevölkerung lohnenden Verdienst dabei finden.“ — Es wird abzuwarten sein, ob dieser gute Wille auch wirklich zu einem positiven Resultat führt. Jedenfalls konstatieren wir gern die gute Wirkung unserer Kritik, die wir damals an den fraglichen Vorgängen und Zuständen geübt haben. Die davon Betroffenen suchten zwar zu leugnen, es stellte sich aber bald die volle Richtigkeit unserer Behauptungen heraus. Wir werden auch diesmal die Sache scharf im Auge behalten.

Bahnpostkellner in Uniform.

Das ist die neueste Errungenschaft sächsischer Kultur, von der die Presse zu berichten weiß. Die sächsischen Bahnpostkellner werden in Zukunft nach einer von der Generaldirektion der Staatsbahnen ausgehenden Anregung Uniform tragen. Sie besteht aus einer schwarzen Weste mit einer Reihe brauner Messingknöpfe sowie einer ebensolchen Kappe mit zwei Reihen Messingknöpfen. Außerdem werden bei Oberkellnern zu beiden Seiten des Kragens je zwei goldene Sterne in der Form, wie sie die Eisenbahnbeamten tragen, angebracht. Jüngere Kellner erhalten nur einen Stern. Auf den Bahnhöfen lässige Kellner sollen auch noch durch eine Uniformmütze kenntlich gemacht werden. Diese Neuerung soll bis zum 1. Mai d. J. durchgeführt werden. Die Feuerwehre erhalten, sollen die Kellner später auch noch Seitengewehr erhalten und überhaupt völlig militärisch organisiert werden. Bei Bedienen der Güte werden sie sodann militärisch zu grünen und Stellung zu nehmen haben, bis der Gast seinen Befehl erteilt hat.

Arbeiterrisiko. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht im elektrischen Lichtwerk an der Wettinerstraße. Kurz vor 11 Uhr trat im Arbeitsraum Kurzschluss ein, wodurch ein Arbeiter schwer verbrannt wurde. Zwei andere Arbeiter erlitten leichtere Brandwunden. Durch den Unglücksfall trat eine die ganze Stadt umfassende Störung in der öffentlichen elektrischen Beleuchtung ein, so daß alle Straßen in Dunkel gehüllt wurden. Die verletzten Arbeiter wurden mittels Krankenautomobils nach dem Reichshospital Krankenhaus befördert. Die Feuerwehr war mit einem starken Wasserpumpenbesatz an die Unfallstelle geeilt. Der am schwersten verletzte Arbeiter, namens Kollé, ist bereits gestorben. Eine Erörterung der näheren Umstände des Unglücks können wir für morgen in Aussicht stellen.

Wie es gemacht wird! Der Dresdner Anzeiger druckt in der letzten Sonntagsnummer in der üblichen Weise verlogene Artikel gegen die Sozialdemokratie aus der berühmten Korrespondenz des Reichsverbandes ad. Nur ein Beispiel davon, wie es gemacht wird. Der Anzeiger schreibt: „Der innere Grund der Unmöglichkeit des sozialdemokratischen Urteils über gleichartige Dinge wird in seltener Deutlichkeit von dem Gewerkschaftsblatt Der Pionier ausgesprochen. In diesem heißt es u. a.“ Und nun folgt ein Zitat, mit dem das oben Gesagte bewiesen werden soll. — Wir stellen

demgegenüber fest, daß Der Pionier ein Anarchistenblatt ist. — Mit solchen Mitteln wird fortwährend gegen uns gearbeitet! Diese Methode hat das eine gute, daß unsere Gegner in den Parlamenten immer tüchtig hineinfallen und sich blamieren, wenn sie derartige Jitate benutzen. Man frage nur einmal den Landtagsabgeordneten Dr. Wöhme.

Einwohnerstatistik. Die Bevölkerungsvorgänge gestalteten sich in Dresden im Dezember vorigen Jahres nach Mitteilungen des städtischen Statistischen Amtes wie folgt: Geboren wurden 284 Aufgebotsverhandlungen und 402 Trauungen. Geboren wurden insgesamt 919 Kinder, 477 männliche und 442 weibliche, außerdem 38 Totgeburt. Gestorben sind 866 männliche und 965 weibliche, zusammen 741 Personen, darunter 89 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr, 65 Ortsfremde und 3 Militärpersonen. Demgegenüber ist es interessant, im Verhältnis zu heute die Bevölkerungsvorgänge vor 100 Jahren zu erfahren. Im Jahre 1812 hatte Dresden im ganzen Jahre 487 Trauungen, 1996 Tausen (also Geburten), 1779 Verdiege, darunter 95 Totgeborene. Ganz anders noch gestaltet sich das Bild von 1913, wo 317 Trauungen und 1680 Tausen erfolgten, aber 5194 Verdiege, sämtlich dem Zivilstande angehörend, stattfanden. Außerdem wurden in diesem Jahre allein in Dresden 21 090 Militärpersonen begraben.

Stadtratsbesitzung morgen Donnerstag, abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung: Antrag Krüger und Genossen vom 20. Januar, den Rat zu ersuchen, im Hinblick auf das Ergebnis der amtlichen Erhebungen über die leerstehenden Wohnungen vom 12. Oktober 1912 unverzüglich weitere erhebliche städtische Mittel zum Zwecke des Baues von Kleinwohnungen bereitzustellen. — Begründung von Kleinteilungsstellen bei der Buchhalterei des Armenamtes. — Errichtung einer Bedürfnisanstalt mit Straßenbahnvorhalle und Verkaufstram auf dem Georgplatz, einer solchen mit Verkaufstram, Wartehalle und Schallstelle auf dem Postplatz und eines neuen Hofes gegenüber der Annenstraße. — Unterbringung von Geisteskranken in den Landesanstalten. — Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Verdienstalters bei akademisch gebildeten Lehrern an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten. — Einstellung von 345 M. in den nächstjährigen Haushaltplan zur Reinigung der Bildwerke im Schilling-Museum und zur Vorrückung der Museumsräume. — Beteiligung bei Abführung einiger vom ehemaligen Almosenhaus und vom ehemaligen Gotteskasten der Kreuzstraße zu erfüllenden Verpflichtungen. — Die Rückvollziehung des über die Flusslinieänderung vor dem Grundstücke Bildbrücker Straße 1 aufgestellten Planes. — Einlegung eines Kabels sowie eines Gasrohrs in die Freiberger Straße und die Verbesserung der Beleuchtung dafelbst. — Regung eines Druckstromabfels von der Schallstelle am Fürstentum nach der im Palais des Königs. Großen Gartens befindlichen Schallstelle. — Geheime Sitzung.

Unfälle. In einem Grundstück der Waisenhausstraße glitt der auf der Waisenhausstraße 7 wohnende Marktbesitzer Kaspar aus und fiel so unglücklich, daß er sich ein Bein auflegte. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Auf der Rosmarinstraße rannte eine Droische gegen einen Handwagen, der zerschmettert und in ein Schaufenster eingeschlagen wurde. — An den Folgen einer Verbrühung am Unterkörper starb in der Kinderheilanstalt der 11-jährige alte Knabe eines in der Deubener Straße wohnhaften Kartonnagenaussehners. Das Kind war am 9. Januar von der 8 Jahre alten Schwester vornehmlich in heißes Wasser, das diese als für das Bad durchgemacht gehalten hatte, gesetzt worden.

Neufunde im Gebirge. Wie aus Altenberg und Zimmwald gemeldet wird, hat es dort in den letzten Tagen wieder geschneit. Infolgedessen sind die Verhältnisse für Ausübung des Ski- und Rodelsports besser geworden.

Pieschen-Trachtenberge. Heute Mittwoch abend beginnt im Deutschen Haus der Vortragszyklus über Welthandel und Weltverkehr. Um dieses Thema erschöpfend behandeln zu können, sind acht Vortragsabende in Aussicht genommen, jede Woche einer. Die Genossinnen und Genossen werden nochmals ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus der Umgebung.

Die Armut als Ausweisungsgrund!

Am 20. August 1910 war eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Waise Frau St. mit ihren fünf Kindern von Dresden bei Kottbus in Deuben angekommen. Drei Kinder wurden noch schulpflichtig, die beiden älteren, eine 16-jährige Tochter und ein 14-jähriger Sohn, gingen in die Siemenssche Glasfabrik und verdienen wöchentlich zusammen 23 M. Mit diesem Verdienst, der bis auf einen ganz geringen Rest der Mutter zugeführt wurde, und ihrem Lohn als Wäscherin und Putzfrau befreit die Frau den Lebensunterhalt für die ganze Familie. Ohne daß also ein triftiger Grund vorgelegen hätte, wies der Gemeindevorstand Rudelt die Familie aus Deuben aus. Diese Verfügung ist durch Aufhebung der Kreishauptmannschaft, die der Gemeindevorstand am 21. Oktober aufgehoben wurde, als unzulässig wieder aufgehoben worden. Einige Tage vorher, am 18. Oktober, ließ die Frau — so wurde wenigstens aus den Akten vorgelesen — der Gemeinde mitteilen, sie sei völlig mittellos und krank und würde mit den übrigen wieder nach Dresden zurückkehren, wenn man ihr die Reisekosten gewähren würde. Darauf ist ihr auch, zumal der Pfarrer bezeugte, daß die Familie darbe, eine Reiseunterstützung von 28,90 M. gewährt worden. Die Familie ist darauf abgereift. Deuben hat nun vom Landarmenverband (die St. ist landarm) Erstattung des Kaufwandes unter der Verpflichtung verlangt, daß durch Gewährung der Reisekosten die Hilfsbedürftigkeit am schnellsten beseitigt wurde. Der Landarmenverband bestreitet das. Die Lage der Familie sei in Dresden die gleiche geblieben wie in Deuben. Deshalb wurde Zahlung verweigert. Die Kreishauptmannschaft teilte diesen Standpunkt, wies Deuben mit der Klage ab und betonte, daß die Frau vom 1. Dezember 1910 an habe in Dresden unterstützt werden müssen. — Die von Deuben eingelegte Verurteilung gab dem Oberverwaltungsgericht Veranlassung, der Ausweisungsentscheidung auf den Grund zu gehen. Frau St. wurde als Feigun vernommen. Sie erklärte, sie habe in der Zeit vom 8. bis 25. Oktober keine öffentliche Unterstützung gebraucht. Mitte Oktober — bevor also noch die Kreishauptmannschaft über die Beschwerde gegen die Ausweisung entschieden hätte — habe der Gemeindevorstand einen Schumann in ihrer Wohnung geschickt, der sie aufforderte,

sofort Deuben zu verlassen. Darauf habe sie gesagt, er solle ihr nur das Reisegeld schicken. Sie hätte sich solches selbst beschaffen können, aber weil es sich um eine rigorose Maßnahme des Gemeindevorstands gehandelt hätte, habe sie das Reisegeld verlangt. Offenbar habe der Gemeindevorstand ihre künftige Verarmung befürchtet und deshalb die Familie los sein wollen. Den Bemühungen des Oberverwaltungsgerichts ist es gelungen, den Vergleichsweise beizulegen. Trotzdem hat die Gemeinde Deuben nichts gewonnen, im Gegenteil, sie muß noch mehr bezahlen, als wenn sie die Klage nicht angestrengt hätte. Die Wahrnehmung des Termins in erster Instanz hat nämlich ungefähr ebensolche Kosten verursacht, wie das ganze Streitobjekt beträgt. Der Vergleich geht dahin, daß die Klageforderung und die Kosten der ersten Instanz halbiert werden, die Kosten der zweiten Instanz muß die Gemeinde Deuben allein tragen. — Herr Rudelt wird nachgerade berichtigt wegen seiner Armen-Ausweisungspolitik.

Deuben-Niederbetrieb. Wir ersuchen die Genossen nochmals um lebhafteste Beteiligung an dem Kurzus, den Genosse Dr. Sachs im Restaurant Stadt Dresden in Niederbetrieb abhält. Für Donnerstag den 23. Januar, abends 8 Uhr, haben die Teilnehmer, wenn möglich, einen Atlas mitzubringen. Döhlen, Weigle, Opt. Es sei nochmals auf den morgigen in Damms Gasthof stattfindenden Nuntenabend hingewiesen. Da nur gute Sachen geboten werden, sollte niemand diese Veranstaltung veräumen.

Coffeabaude. In der letzten Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende mit, daß im Jahre 1912 in der Sparkasse die Rückzahlungen der Einzahlungen überdrückt haben. Ferner nahm man Kenntnis von einer Einladung des Ortsvereins für Heimatskinder zum Besuch des in der Klosterbrauerei errichteten AltertumsMuseums für Coffeabaude für Sonntag den 2. Februar. Für die der Gemeinde gehörigen Hausgrundstücke wurden verschiedene Vorkaufarbeiten vergeben. Für die neuerrichteten Hausgrundstücke der Herren Weidrich und Anselm u. Lehmann an der Weinbergstraße werden als Pauschale für Wasserverbrauch je 30 M. erhoben. Zur Vertretung hand ferner ein Teilbebauungsplan der Sächsischen Hypotheken-Gesellschaft. Besitzerin des Bienen Schloßes, die das letztere gehörige Gelände, das den Gnomonienweg begrenzt. Nachdem bereits im November 1912 sich der Gemeinderat mit dieser Materie beschäftigt hatte, war der Gesellschaft vorerst einbehalten, für das Gelände an der Waisenhausentlang einen Ueberfahrplan beizubringen, daß der Gemeinderat aber auf keinen Fall seine Zustimmung dazu geben könne, daß der geplante Ertragsweg nur in einer Breite von vier Metern ohne Fußweg hergeführt werde. Zu der erneuten Eingabe glaubte nun die Sächsische Hypothekengesellschaft dem Gemeinderat eines besseren belehren zu müssen, denn sie brachte sogar vom Verein Sächsischer Heimatkinder ein Gutachten bei, nach dem bei Bebauung mit zwei Willen eine Straßenbreite von vier Metern ohne Fußweg genügen dürfte. Hierbei wurde noch empfohlen, darauf bedacht zu nehmen, daß die Einfriedigungen der Eingänge zu den Willengrundstücken etwas von der Straßenkante zurückgestellt werden, um so den Fußgängern, die die Straße passieren, bei Wagenverkehr als Schutz zum Eintreten dienen zu können. Dieses Gutachten fand erfreulicherweise bei der Mehrheit des Gemeinderates nicht das Verfallsrecht, das die Gesellschaft vorausgesetzt hatte, denn es wurde gegen eine Stimme beschlossen, daß die Straße 4,5 Meter (unserer Vertreter hatten 5 Meter beantragt) und der Fußweg 1,5 Meter breit herzuführen, ferner die Straße B, die der neugeplanten Straße als Zugang dient und jetzt nur eine Breite von 5 Meter hat, auf 8 Meter mit beiderseitigem Fußweg auf Kosten der Gesellschaft auszubauen ist.

Arbeitslos. Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum Erbgericht öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

Somsdorf. In der letzten Gemeinderatsitzung stand der Haushaltplan zur Beratung. Der Gesamtbetrag der politischen Gemeinde beträgt 10820 M. Dem stehen Deduktionsmittel in Höhe von 5228 M. gegenüber. Es ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 5592 M. Die Schullast erfordert insgesamt 8065 M. Die Deduktionsmittel betragen 3381 M. Fehlbetrag 4684 M. Für die Kirchen- und Friedhofskasse sind 1184 M. an Steuern einzuholen. Diese Fehlbeträge, die durch Steuern zu decken sind, ergeben die Gesamtsumme von 11389 M. Diese Summe soll in sechs Anlagen erhoben werden, und zwar insgesamt pro Paar Staats-einkommensteuer 1,50 M. und 12 Pf. pro Steuerinheit. Die verhältnismäßig höchsten Ausgaben erfordert, wie in den meisten ärmeren Gemeinden, die Schule. Während die Nachbargemeinde Gohmannsdorf für ihre Schule circa 38 Prozent des Staatseinkommensteuerbeitrages aufzubringen hat, beträgt dieser Aufwand in Somsdorf 50 Prozent desselben. Dabei hat Gohmannsdorf eine neue Schule zu amortisieren, während Somsdorf noch vor einem Schulneubau steht. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte dieser allerdings noch lange auf sich warten lassen. — In die verschiedenen Ausschüsse wurden die bisherigen Mitglieder sämtlich wiedergewählt. — Ein Besuch des Gemeindevorstandes um Erhöhung des Reisebudgets wurde beabsichtigt.

Bahnpostkellner. In der Nacht zum Dienstag brannten hier Scheune und Nebengebäude des Gutsbesizers Ernst Gommlich vollständig nieder.

Coswig-Ritz. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder erfolgt für Ritzig Donnerstag den 20. Januar von 10 bis 11 Uhr vormittags im Schulhaus, für Coswig und Reuschwitz am gleichen Tage von 1 bis 4 Uhr nachmittags im Direktorialzimmer. Für auswärtig geborene Kinder sind Kaufmanns- und Geburtschein beizubringen, ebenso für alle Kinder der Impfschein.

Soziales.

a. k. Eine gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweiswesens wird von der sozialistischen Fraktion der französischen Kammer geplant. Ein Gesetzesentwurf ist in Bearbeitung, der für alle Orte von 10 000 Einwohnern an die Errichtung eines Arbeitsnachweises auf Gemeindegeldern und unter Verwaltung der an die Arbeitsämter (Gewerkschaftskartell) angeschlossenen Gewerkschaften fordert. In Städten über 100 000 Einwohner sollen mehrere Kommissariate eingerichtet werden, in Paris eins in jedem Arrondissement. Der Arbeitsnachweis soll kostenlos, seine Benutzung, abgesehen von der Beschaffung von Arbeitnehmern und dergleichen, obligatorisch sein. — Vor Einführung des Entwurfs will die Fraktion die Einzelheiten mit den Vertretern der Organisationen besprechen.

Der Lokal...
Seit Anfa...
mit ruff...
vorher gr...
Kontakte...
in Augu...
5. August...
Gefährlich...
den Gesch...
Kinder au...
sie, ohne...
hohen G...
Urkunden...
hätte R. F...
am 8. Aug...
auch die P...
Die P. ho...
sein Geld...
plane er...
ein Ende...
dem Kauf...
Verföhr...
die Sten...
brachte...
Wahlhof...
nach dem...
Straße j...
hatte sich...
umden un...
war, sprac...
mit Geld...
es zu eine...
Mit dem Z...
topf, daß...
Im Stein...
Mittlerwe...
sch an die...
Frau Frau...
den ganzen...
R. wurde...
baum a...
mächtig...
halb gef...
beantwor...
mit ja. D...
fängnis...
vom Dres...
Schreiner...
beschoten...
als Straff...
mußte sich...
verantwo...
der Partei...
Wagen. F...
Reinigung...
gemeinlich...
50 Pf. Die...
nach einem...
der rabi...
orten fort...
hätte Stra...
100 M. da...
sein Lokal...
wurde gege...
Beleib...
Zoge, bere...
Zuge Arce...
schwerste...
Beschwerde...
und es wur...
die seinen...
daß Angere...
der Haupt...
wurde zu k...
In B...
fratie bei...
2. Klasse...
sechs auf...
also in der...
In der...
findet am...
probisator...
berichte: a)...
geschäfts...
3. Spiel...
und das We...
7. Reuwa...
Unter...
eine Post...
wurde, daß...
der Lohn...
wurde, daß...
dieser Zede...
bis zu 70...
Wahrheit...
gezahlt wur...
beleidigt...
wegen die...
sammer geg...
Zeitung auf...
gegen ihn...
der Ueber...
In R...
Lauban zum...
besteht auch...
Töchter über...
demokratische...
Bericht h...
sozialdem...
Alle auswe...
mit dem g...
Untersuchung

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Strafhamm.

Der landwirtschaftliche und Steinbrucharbeiter Valentin ...

Schöffengericht.

Wegen Brandstiftung

musste sich der Schenkwirt Friedrich Ferdinand Ernst Franz Klaus ...

Unter verschlossenen Türen

wurde gegen den Immobilienbesitzer Louis Oswald Anauthe wegen ...

Parteilagenheiten.

Gemeindevorstandswahl.

Zu Vordruck der Blumenthal-Vogelstreck errang die Sozialdemo- ...

Der 11. Bundeskongress des Arbeiterturnerbundes ...

„Eine kapitalistische Witz.“

Unter dieser Ueberschrift hatte unser Vormunder Parteiblatt ...

Kochnotpeinliches Halsgericht.

Zu Ende des vorigen Jahres haben sich unsere Genossen in ...

Arbeiter erklären, überhaupt nicht an der Wahl teilgenommen zu ...

In Altempos (Dorfst.) wurde viermal hintereinander ein ...

Im 1. württembergischen Wahlkreis (Stuttgart Stadt und ...

Die Vorstandsfestsetzung der Ortsvereine des 1. Wahlkreises ...

Die Konferenz erwartete ferner, daß die Sekretäre die Selbst- ...

Ueber diese Resolution wurde abgestimmt. Der zweite ...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ein ungeklärtes Verlangen nach verstärktem Arbeitswilligen ...

Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung ist im 12. Jahrgang ihres ...

Vokales.

König! Bauarbeiter!

Die Sperre über die Neubauten der Firma Eichler & Geislarth ...

Aus der Umgebung.

Am die Bauarbeiter des Plauenischen Grundes und Umgebung!

Die unterzeichnete Organisationsverwaltung des Dachdecker- ...

Inland.

Reisezeitung in Saarbrücken.

Saarbrücken, 21. Januar. Die Bergwerksdirektion hat den ...

Waffenstillstand befürchten ließ. Die Zeitung des christlichen ...

Jugend, vor die Front!

Der Kurier, Organ des Deutschen Transportarbeiter- ...

Jugend, vor die Front! Sinein in die Kampfzeilen, mit dem ...

Gegen den christlichen Land- und Forstarbeiterverband

wird in der Junkerpresse der Provinz fleißig mobil gemacht, nachdem ...

Wenn erst der Zentralverband unter Berufung auf seine christ- ...

Andland.

Bauarbeiter-Aussperrung in Spanien.

Aus Madrid wird der Front! Jg. gemeldet, daß wegen eines ...

Streik der Seelen in Lissabon.

Infolge der Entlassung eines Mannes der Besatzung ist der ...

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Table with columns: Höhere Bezeichnung, 19. Januar 1912, Ende Sept. 1912, Ende Okt. 1911. Rows include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Anmerkung. Es versteht sich, daß die niedrigste Preis für Fleisch ...

Advertisement for Tymians Thalia-Theater, including showtimes and location.

Verfammlungen.

6. Kreis, 9. Bezirk. Am 12. Januar fand im Gasthof zu Döhlen eine Bezirksversammlung statt. Anwesend waren 55 Personen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verdienstvollen Genossen Pöcher und Richter. Dann gab Genosse Oberg den Bericht aus dem Gemeinderat von Döhlen. Die Vorgänge sind durch die regelmäßigen Berichte in der Zeitung bekannt. Aus dem Schulvorstand ist zu berichten, daß für die schulentasteten Mädchen eine Nähstube errichtet worden ist. Der Unterricht ist kostenlos. Für die Knaben werden zwei Spieltage wöchentlich festgesetzt. Bei hartem Frost wird eine Gießbahn geschaffen. — Genosse Reich ergründete diesen Bericht. Dann gab er den Bericht aus dem Gemeinderat von Eppig. — Den Vorstandsbericht gab Genosse Kuschel. Es wurde beantragt, in diesem Jahre eine Maßfeier im Gauenischen Grunde abzuhalten. Zur Gemeindefestsetzung sollen das Steuergebot und die Landgemeindefestsetzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Statutenentwurf soll dem § 4 hinzugefügt werden, daß weibliche Mitglieder von der Extrafeier befreit sein sollen. Man war dafür, daß die Uraufstellung beibehalten werden soll. Zur Preisverteilung wurden die Genossen Scheinert, Kitzmann und Reich als Delegierte gewählt. Zur Generalversammlung der Zentralbibliothek des Gauenischen Grundes wurden die Genossen Pöcher, Vertal und Reuschel delegiert. Genosse Scheinert ersuchte die Genossen, die sich naturlicheren lassen wollen, in seine Wohnung zu kommen, da es ihm nicht möglich sei, jeden einzelnen aufzusuchen. Am Schluß der Versammlung wurde auf die nächste Veranstaltung hingewiesen. (Eing. 17./1.)

5. Kreis, 3. Gruppe. Mitgliederversammlung vom 17. Januar. Genosse Pöcher hielt einen Vortrag über gewerbliche Kinderarbeit und das Kinderschutzgesetz. Lebhafter Beifall wurde dem Referenten zuteil. In der Debatte erwähnte Genosse Jaksch das Elend der unglücklichen Kinder. Die Genossin Daniel führte einige Fälle von Kinderarbeit an; besonders in den Gärten gehen die Ausbeutung weit über das erlaubte Maß hinaus. Genosse Eichhorn hob den Mangel der Arbeitsschule hervor und wünschte dringend, Kinder vor dem Arbeitsgenuß zu bewahren. Allerdings müssen die Väter ihren Kindern mit gutem Beispiel vorangehen. Im Schlußwort kam Genosse Pöcher nach einmal auf die rührige Tätigkeit der Kinderbeschäftigungskommission zurück. In die Kinderbeschäftigungskommission wurden die bisherigen Mitglieder, die Genossin Daniel und der Genosse Straube, wiedergewählt. Dann gab Genosse Zug den Vorstandsbericht. Es wurden u. a. die Abrechnungen der Bildliverträge vom 29. und 30. Oktober 1912 bekannt gegeben. Erfreulicherweise sind große Liebeschüsse zu verzeichnen. Auch wurde die mit einem Defizit abschließende Abrechnung der Kinderbeschäftigungskommission erwähnt. Von der Zentralbibliothek wurde berichtet, daß der Bücherbestand 6450 beträgt. In dieser Sache wurde lebhaft gewünscht, daß an zwei Abenden in der Woche die Bibliothek bis 8 Uhr abends geöffnet ist. Zur Malfeiertage regte Genosse Kender an, daß mehr Aufmarsch als bisher in Demonstrationen verteilt sein möchten. Genosse S. Kerbermann wünschte, daß für den 1. Mai der Massenmarsch zugunsten der Arbeiter erachtet. Schließlich machte Genosse Zug noch auf die am 26. Januar stattfindende Flugblattverbreitung aufmerksam und bat um rege Beteiligung. Am 31. Januar eine Bezirksversammlung stattfinden. — Nach Schluß der Tagesordnung sagte Genosse Jaksch den Artikel „Drehwurm“ in der Volkszeitung; er glaubt, daß solche scharfe Artikel den Abonnementstand schädigen könnten. Wir hätten diese Anhänger des Radspores in unseren Reihen. Die Versammlungen waren indes der Meinung, daß ein derartiger Versuch keinen Erfolg an einem 6-Tage-Rennen haben könne. Die Presse müsse erzieherisch auf die Massen einwirken, selbst wenn es einigen „Drehwürmern“ nicht gefällt. (Eing. 20./1.)

Erster Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes

5. Kreis, 8. Gruppe. Am 17. Januar sprach Stadtbauarbeiter Genosse Fischer über die Verwaltung einer Großstadt. Seiner zweifelsfrei interessanten Ausführungen über die Verwaltung der Stadt Dresden folgten die Anwesenden mit großer Spannung. Einige Fragen beantwortete der Referent in abersinnigen längeren Ausführungen. Da es schon 12 Uhr geworden war, verlagte die Versammlung den Vorstandsbericht auf die nächste Sitzung. Mit einer ersten Ermahnung an die Genossen, sich an der am 26. Januar stattfindenden Flugblattverbreitung recht zahlreich zu beteiligen, schloß die hochinteressante Versammlung. (Eing. 20./1.)

Fünfter Verhandlungstag

Den Bericht der Statutenberatungskommission referiert Moritz Müller. Die Kommission, der ja nur wenig Zeit für die Beratung zur Verfügung stand hat aus diesem Grunde in das alte Statut nur die Änderungen hineingearbeitet, die sie für jetzt vorzunehmen als absolut notwendig hält. Sie hat sich auf die hauptsächlichsten Punkte beschränkt und eine ganze Reihe Anträge zurückgestellt. So soll nur ein „Kotzgesetz“ geschaffen werden. Die Kommission wird — wenn der Verbandstag zustimmt — vor einer der ferneren Tagungen des Verbandstages in diesem Jahre wieder zusammenzutreten und diesem Verbandstage weitere Vorschläge zur Modifizierung des Statuts machen.

Bei den Bestimmungen über die Gliederung des Verbandes wurde Vorschlägen des Vorstandes Rechnung getragen, die der Erweiterung des Verbandes entsprechen. In dem kritischen Punkt über die Reorganisation der Bauverwaltung schlägt die Kommission vor, die alten Bestimmungen zu belassen und nur für Bauvorstände Bezirksleiter zu sagen. Baeploin brachte den Antrag des Vorstandes, die Bauleiter Bezirksleiter zu nennen, erneut ein. Es entspann sich über diese Frage nochmals eine Debatte, die damit endete, daß die Bezeichnung „Bezirksleiter“ mit 195 gegen 174 Stimmen festgesetzt wurde. Ohne Widerspruch stimmte der Verbandstag dem Antrag der Kommission zu, die besondere Kassenführung bei der Vereinfachung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes aufzuheben. Die Vorschläge rief ebenfalls eine wochenlange Diskussion hervor. Der Statutenberatungskommission ging dahin, die bisherigen 12 in 6 Beitragsklassen zusammenzufassen. Die Beiträge sollen einschließlich des Anteils der Vorkasse betragen:

Table with 4 columns: Beitragsklasse, Bei Stundenlohn, Beitrag, Ortsanteil. Rows 1-6 showing contribution details for different wage classes.

Mit Zustimmung des Bezirksausschusses und der Zweigvereine kann für eine Spezialbranche auf deren Antrag eine höhere Beitragsklasse eingerichtet werden die auch eine höhere Unterstützung nach sich zieht. In der Debatte wurde für die Beibehaltung der alten Beiträge plädiert, bis über die Frage der Arbeitslosenunterstützung entschieden sei. Der Statutenberatungskommission betonte, die Kommission habe die Einrichtung der 6 Beitragsklassen aus grundsätzlichen Erwägungen beschlossen. In der Generaldebatte sei diese Neueinteilung mehrfach bestritten worden. Es werden freilich in einigen Orten Beitragsrückstellungen eintreten. Dagegen sollen die Kollegen, die in eine höhere Beitragsklasse eintreten, auch sofort in eine höhere Unterstützungsstufe kommen.

Der Verbandstag stimmte den Statutenberatungskommissionen zu. Beschlüssen wurde ferner, daß eine Beitragsermäßigung nicht eintreten darf. Die Beschlüsse wurden dann verlesen.

Sechster Verhandlungstag

Die Statutenberatung wird bei den Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung fortgesetzt. Die Kommission schlägt vor, die alten Bestimmungen in dem Sinne zu ändern, daß diese Unterstützung (wie früher) pro Tag 1 M. beträgt, für das ganze Jahr (bisher nur im Winter) gewährt wird. Und zwar bis zu einer Höchstsumme von 25 M. nach einjähriger Mitgliedschaft 30 M. nach zweijähriger und 35 M. nach dreijähriger Mitgliedschaft. Diese Unterstützung soll jedoch bis zur Beilegung der Arbeitslosenunterstützung nur als Provisorium gelten. Der Verbandstag beschließt in diesem Sinne.

Die Arbeitslosenunterstützung wird nach dem Vorschlag des Vorstandes neu geregelt. Die Änderungen sind aber nicht wesentlich. Die neuen Unterstützungsätze entsprechen der neuen Beitragsklasse und betragen je nach der Dauer der Mitgliedschaft und den Beitragsklassen 9 bis 21 M. pro Woche.

Table with 4 columns: Beitragsklasse, 2 Jahre, 4 Jahre, 6 Jahre, 8 Jahre. Shows contribution amounts for different membership durations.

Die Unterstützung in Sterbefällen wird dem Vorstandsbericht entsprechend festgelegt. Sie beträgt 25 bis 100 M.

Anträge, die sich auf eine Neueinteilung von Samen beziehen, werden dem Vorstand überwiesen.

Der Verbandstag beschließt dann noch, daß eine Subkommission der Statutenberatungskommission vor dem Verbandstag, der den Abschluß der Lohnbewegung bildet, erneut zusammenzutreten und dabei auch eine neue Vorlage für die Arbeitslosenunterstützung auszuarbeiten soll.

Damit war die Statutenberatung beendet.

Dann gab Hermann Kitzmann den Bericht der Statutenberatungskommission. Nach ihrem Vorschlag werden einige Ausschüsse aufgehoben, andere bestätigt.

Für die Gehaltskommission berichtete Kitzmann-Frankfurt am Main. Die Kommission sei einmütig der Meinung, daß der Bauarbeiterverband in der Gehaltsfrage gegenüber anderen Gewerkschaften nicht zurückbleiben darf. Sie schlägt vor, in einigen Punkten von der Vorstandsbeschlusse abzuweichen. Die Gehälter sollen betragen: für den ersten Vorliegenden 3000 M., in den beiden nächsten Jahren steigend um je 200 M. bis zum Gehaltsstand von 4200 M.; für den Leiter des literarischen Bureau 3600 M., steigend um je 150 M. bis zu 3900 M. Für die übrigen Vorstandsmitglieder soll das Anfangsgehalt 3400 M. betragen, jährlich steigend um 100 M. bis zu 3600 M. Die Bezirksleiter sollen erhalten 2700 M., steigend um jährlich 100 M. bis 3400 M., die händlichen Hilfsarbeiter im Verbandsbureau 2400 M. bis 3200 M. bei einer jährlichen Steigerung um ebenfalls 100 M. Für die Zweigvereinsbeamten sollen zwei Klassen geschaffen werden. In Orten wo der Stundenlohn der arbeitenden Arbeiter unter 50 Pf beträgt, ein Anfangsgehalt von 2000 M. bis zu einem Endgehalt von 3000 M.; in Orten mit einem Stundenlohn von über 50 Pf. 2400 M. bis 3300 M., jährlich steigend um 100 M. — Die Gehälter sollen nach den Vorschlägen des Vorstandes festgesetzt werden.

An diesen Bericht schlossen sich längere Erörterungen, die denen für und gegen die Kommissionsanträge eingetretten und diese schließlich mit überwiegender Mehrheit angenommen wurden. Die Entschädigung des Aufsichtsratspräsidenten erhöht der Verbandstag von 1000 M. auf 1200 M. Dem Verbandstag wird zur Erwählung überwiesen, ob es nicht möglich ist, die durch die Gehaltsänderung für die Zweigvereine entstehenden Mehrausgaben auf die Hauptkasse zu übernehmen. Der Vorstand wird beauftragt, dem nächsten Verbandstag eine Vorlage zu unterbreiten, die gesamten Beamtengehälter auf die Hauptkasse zu übernehmen.

Bei Beratung der allgemeinen Anträge fand ein Antrag Annahme; nach dem der Vorstandsbeschlusse Zweigvereine auf deren Antrag und nach Anhörung des Bauvorstandes das Recht einräumen kann, Unterstützung in Krankheit- und Sterbefällen selbst anzuwenden und Unternehmungen selbst anzuschreiben.

Bei der Wahl des Vorstandes — dieser krennenstien Frage des Verbandstages — wird Baeploin-Hamburg einstimmig als Vorkandidat gewählt. Das Resultat wird mit Beifall angenommen. Als Stellvertreter des Vorsitzenden werden Behrendt-Weber- und Blinnig-Neugemünd. Blinnig wird zugleich Leiter der literarischen Abteilung. Als Kassierer wird Pöcher wiedergewählt, ebenso die bisherigen Sekretäre. Silberfisch wird neu in den Vorstand gewählt, er bleibt aber in Berlin. Als Redakteure werden Ellinger-Hamburg wieder- und Otto-Dortmund neu gewählt. Vorsitzender des Ausschusses bleibt Dackne-Berlin. Der Verbandstag beauftragt den Vorstand noch, auf dem Stadt- und Provinzialkongress einen Beiratsrat setzen zu lassen. Damit waren die Arbeiten dieses Verbandstages beendet.

Schlussrede. Ich danke den Kollegen für die Wahl. Wenn wir hier fertig sind, sagte er weiter, erwartet und zu Hause angestrengte Tätigkeit. Wir werden alle unsere Kräfte aufwenden, um die Lohnbewegung so durchzuführen, wie es dem Interesse der Kollegen entspricht. Der Aktionsausschuss geht von hier aus direkt nach Berlin, um mit den Unternehmern zu verhandeln. Wir werden sehen, eine Wahl der friedlichen Verhandlung zu finden, wahrscheinlich gelingt uns dieses oder nicht. Es wird aus diesen Verhandlungen jedenfalls nicht viel zu berichten sein, um ihren Gang nicht zu gefährden. Die Kollegen müssen aber verstehen zu ihren Führern haben. Sie dürfen überzeugt sein, daß diejenigen, die sie gewählt haben, auch versuchen werden, den Interessen aller Kollegen gerecht zu werden. Die Mitglieder müssen aber auch einsehen, daß es nicht Schuld der Führer ist, wenn nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden, daß dann andere Umstände ihrer Verantwortlichkeit entgegenstehen. Der Verbandstag hat uns alle hart beauftragt, schon bei seinem Beginn, als wir unsers Freundes Baeploin gedachten, der eine so große Rolle im Verbands gelassen hat. Die Kollegen müssen Geduld haben, wenn das eine oder das andere nicht in der Form geschieht wie früher, wenn die Kollegen, die jetzt mit der Leitung des Verbandes betraut wurden, andere Methoden einschlagen, wenn diese Kollegen auch einmal angeden — glauben Sie, Sie haben trotzdem das Herz auf dem rechten Fleck, Sie wollen das Beste für alle Kollegen, Sie werden das Beste durchsetzen wie vordem. Mit diesen Worten möchte ich Ihnen grüßen: Auf Wiedersehen auf dem Verbandstag, der sich mit der Lohnbewegung weiter zu beschäftigen hat. Ergen wir alle mit ganzer Kraft für die geistige und materielle Befreiung unserer Kollegen ein, dann können wir kleine Meinungsverschiedenheiten gar nicht haben. Zur jeder Einzelnen seine Pflicht, dann sind wir dem Siege nahe. (Stürmischer Beifall.)

Vorsitzender Silberfisch: Der Verbandstag ist vertagt. Schluß nachmittags 1 Uhr.

Beiratsrat für Donnerstag. 6. Kreis, 2. Gruppe. Am 17. Januar fand im Gasthof zu Döhlen eine Beiratsratung statt. Anwesend waren 45 Personen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verdienstvollen Genossen Pöcher und Richter. Dann gab Genosse Oberg den Bericht aus dem Gemeinderat von Döhlen. Die Vorgänge sind durch die regelmäßigen Berichte in der Zeitung bekannt. Aus dem Schulvorstand ist zu berichten, daß für die schulentasteten Mädchen eine Nähstube errichtet worden ist. Der Unterricht ist kostenlos. Für die Knaben werden zwei Spieltage wöchentlich festgesetzt. Bei hartem Frost wird eine Gießbahn geschaffen. — Genosse Reich ergründete diesen Bericht. Dann gab er den Bericht aus dem Gemeinderat von Eppig. — Den Vorstandsbericht gab Genosse Kuschel. Es wurde beantragt, in diesem Jahre eine Maßfeier im Gauenischen Grunde abzuhalten. Zur Gemeindefestsetzung sollen das Steuergebot und die Landgemeindefestsetzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Statutenentwurf soll dem § 4 hinzugefügt werden, daß weibliche Mitglieder von der Extrafeier befreit sein sollen. Man war dafür, daß die Uraufstellung beibehalten werden soll. Zur Preisverteilung wurden die Genossen Scheinert, Kitzmann und Reich als Delegierte gewählt. Zur Generalversammlung der Zentralbibliothek des Gauenischen Grundes wurden die Genossen Pöcher, Vertal und Reuschel delegiert. Genosse Scheinert ersuchte die Genossen, die sich naturlicheren lassen wollen, in seine Wohnung zu kommen, da es ihm nicht möglich sei, jeden einzelnen aufzusuchen. Am Schluß der Versammlung wurde auf die nächste Veranstaltung hingewiesen. (Eing. 17./1.)

Beiratsrat für Donnerstag. 6. Kreis, 2. Gruppe. Am 17. Januar fand im Gasthof zu Döhlen eine Beiratsratung statt. Anwesend waren 45 Personen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verdienstvollen Genossen Pöcher und Richter. Dann gab Genosse Oberg den Bericht aus dem Gemeinderat von Döhlen. Die Vorgänge sind durch die regelmäßigen Berichte in der Zeitung bekannt. Aus dem Schulvorstand ist zu berichten, daß für die schulentasteten Mädchen eine Nähstube errichtet worden ist. Der Unterricht ist kostenlos. Für die Knaben werden zwei Spieltage wöchentlich festgesetzt. Bei hartem Frost wird eine Gießbahn geschaffen. — Genosse Reich ergründete diesen Bericht. Dann gab er den Bericht aus dem Gemeinderat von Eppig. — Den Vorstandsbericht gab Genosse Kuschel. Es wurde beantragt, in diesem Jahre eine Maßfeier im Gauenischen Grunde abzuhalten. Zur Gemeindefestsetzung sollen das Steuergebot und die Landgemeindefestsetzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Statutenentwurf soll dem § 4 hinzugefügt werden, daß weibliche Mitglieder von der Extrafeier befreit sein sollen. Man war dafür, daß die Uraufstellung beibehalten werden soll. Zur Preisverteilung wurden die Genossen Scheinert, Kitzmann und Reich als Delegierte gewählt. Zur Generalversammlung der Zentralbibliothek des Gauenischen Grundes wurden die Genossen Pöcher, Vertal und Reuschel delegiert. Genosse Scheinert ersuchte die Genossen, die sich naturlicheren lassen wollen, in seine Wohnung zu kommen, da es ihm nicht möglich sei, jeden einzelnen aufzusuchen. Am Schluß der Versammlung wurde auf die nächste Veranstaltung hingewiesen. (Eing. 17./1.)

Beiratsrat für Donnerstag. 6. Kreis, 2. Gruppe. Am 17. Januar fand im Gasthof zu Döhlen eine Beiratsratung statt. Anwesend waren 45 Personen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verdienstvollen Genossen Pöcher und Richter. Dann gab Genosse Oberg den Bericht aus dem Gemeinderat von Döhlen. Die Vorgänge sind durch die regelmäßigen Berichte in der Zeitung bekannt. Aus dem Schulvorstand ist zu berichten, daß für die schulentasteten Mädchen eine Nähstube errichtet worden ist. Der Unterricht ist kostenlos. Für die Knaben werden zwei Spieltage wöchentlich festgesetzt. Bei hartem Frost wird eine Gießbahn geschaffen. — Genosse Reich ergründete diesen Bericht. Dann gab er den Bericht aus dem Gemeinderat von Eppig. — Den Vorstandsbericht gab Genosse Kuschel. Es wurde beantragt, in diesem Jahre eine Maßfeier im Gauenischen Grunde abzuhalten. Zur Gemeindefestsetzung sollen das Steuergebot und die Landgemeindefestsetzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Statutenentwurf soll dem § 4 hinzugefügt werden, daß weibliche Mitglieder von der Extrafeier befreit sein sollen. Man war dafür, daß die Uraufstellung beibehalten werden soll. Zur Preisverteilung wurden die Genossen Scheinert, Kitzmann und Reich als Delegierte gewählt. Zur Generalversammlung der Zentralbibliothek des Gauenischen Grundes wurden die Genossen Pöcher, Vertal und Reuschel delegiert. Genosse Scheinert ersuchte die Genossen, die sich naturlicheren lassen wollen, in seine Wohnung zu kommen, da es ihm nicht möglich sei, jeden einzelnen aufzusuchen. Am Schluß der Versammlung wurde auf die nächste Veranstaltung hingewiesen. (Eing. 17./1.)

Victoria-Salon, Waisenhausstr. 11. „Prinz Cuttalin“ mit dem Komiker Blatzhelm. Originalien Komiker Blatzhelm und das gänzlich neue, erstklassige Neujahrs-Programm. Anfang 8 Uhr. Sonn- und Feiertage 4 und 8 Uhr. Theater-Tunnel: Neues Ensemble. Anfang 7,8 Uhr, Sonntags 8 Uhr.

JUNO 2 Pfg. Cigarettenserie. JoseMi. Advertisement for Juno cigarettes, featuring a woman in a hat and the brand name in large stylized letters.

Vornehm. Militär-Stiefel. Schnürschuhe, Trenchhosen, Unterhosen, Zeitplanen. Schwarze Tuchmäntel, Winterjoppen. Ein Posten, circa 500 Stück geit. wolkene Wermelweiser per Stück nur 1.30 M. Georg Schröder. Königsbrücker Str. 60. Advertisement for high-quality military boots and clothing.

Reichstag.

91. Sitzung, den 21. Februar, nachmittags 1 Uhr. Im Bundesratsstiche: Dr. Helfrich.

Kurze Anfragen.

Abg. Künze (Sog.) fragt: Ist dem Reichstangler bekannt, weshalb die Ergebenisse der am 15. November 1904 im Deutschen Reich...

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Casper: Der Reichstag verlangte 1903 Beschlüsse über die Art und den Umfang der Beschäftigung von Kindern...

Gut des Reichsamt des Innern.

Die Beratung wird fortgesetzt beim Titel „Direktoren“. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor...

Abg. Waden (Z.): Der Kaffee ist ein Volksgetränk im eminenten Sinne, das durch eine internationale Gruppe von Finanzmännern künstlich verteuert wird...

Staatssekretär Dr. Helfrich versichert, die Sache im Auge zu behalten; auch die Regierungen beklagen die Folgen der Valortation.

Abg. Kistenhagen (Sog.):

Ich bin aus der Reihe des Vorsitzenden nicht Kar geworden, ab das Zentrum den neuen Direktor im Reichsamt des Innern...

Der Titel und die Resolution werden angenommen. Beim Titel „Förderung der Seefischerei“ wird ein Antrag...

Abg. v. Kistenhagen (Sog.) ist mit diesem Antrag sehr einverstanden und hebt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Seefischerei hervor.

Abg. Dr. Freund (Z.) schließt sich dem Vordrucker an.

Wenn Konventionen und Zentrumskräfte sich jetzt dafür ins Zeug legen, daß unsere volle billige Nutzung zur Verfügung gestellt wird durch Zufuhr von Fischen aus den Kolonien...

daß man sich nicht dazu entschließen will, den Heringszoll zu be-

Abg. Dr. Strube (Sp.): Hoffentlich wird die Resolution einstimmig angenommen und damit auch der Widerstand Breuzens überwinden.

Abg. Dr. v. Riekhofen (natl.) tritt für die Resolution ein.

Die Fischer leben vielfach noch unter Ausnahmengesetzen. Jede kleine Uebertretung wird bei ihnen bestraft.

Der Antrag Riekhofen-Boschmann wird hierauf einstimmig angenommen. - Beim Titel „Unterstützung deutscher Seemannsheimen im Auslande“ beschloß Abg. Riekhofen-Boschmann...

Abg. Cieslowski (Sp.): Die Seemannsfürsorge in fremden Hafenstädten muß der freien Liebestätigkeit überlassen bleiben.

Abg. Senke (Sog.): Ich muß einiges Wasser in den Wein der Vegetation über die Seemannsheimen gießen.

Die Seemannsheimen für die Seeleute an sich besteht keine Wohnungsbeschränkung. Aber die Seemannsheimen sind nicht, wie das sein mag, neutral gelistet...

Abg. Dr. Weill (Sog.): Die Kosten im Gegenteil eine Abänderung des Gesetzes für notwendig. Man hat eine mehr zentrale Bekämpfung...

Abg. Dr. Baucke (natl.): Die zur Bekämpfung der Reklamationen vorhandenen 1000 M. werden nicht weit reichen.

Abg. Dr. Weill (Sog.): Die Kosten im Gegenteil eine Abänderung des Gesetzes für notwendig. Man hat eine mehr zentrale Bekämpfung...

Ministerialrat v. Jonaquiere: Mit der Freistellung der tatsächlichen Reichsstände sind wir beschäftigt. Sobald das ausreichende Material vorliegt...

Abg. Baumann (Z.) befragt die Vermittlung durch die Reklamation und die Mißerfolge bei ihrer Bekämpfung.

Abg. Held (natl.) tritt für die nationalliberale Resolution ein.

Abg. Davidsch (Sog.): Unsere Resolution verlangt keineswegs, daß die Regierung sich jetzt schon auf eine Verträge des bisherigen Verwaltungs-

Gesamtheit v. Jonaquiere: Auch die Reichsverwaltung schließt den Wert von Seemannsheimen und erit im vorigen Jahre ist der Fonds von 400 M. erhöht worden.

Abg. Erdbeger (Z.): Die Angriffe des Abg. Senke sind schon aus dem Grunde nicht am Platze, weil wir ja nur die Seemannsheimen im Auslande unterstützen, nicht im Inlande.

Abg. Heller-Gradow (natl.) verweist sich dagegen, Unternehmerninteressen vertreten zu haben.

Abg. Senke (Sog.): Herr v. Jonaquiere sagt, die Reklamation unterstützten die Seemannsheimen aus idealen Gründen.

Abg. Dr. Weill (Sog.): Ich bin aus der Reihe des Vorsitzenden nicht Kar geworden, ab das Zentrum den neuen Direktor im Reichsamt des Innern...

Der Titel und die Resolution werden angenommen. Beim Titel „Förderung der Seefischerei“ wird ein Antrag...

Abg. v. Kistenhagen (Sog.) ist mit diesem Antrag sehr einverstanden und hebt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Seefischerei hervor.

Abg. Dr. Freund (Z.) schließt sich dem Vordrucker an.

Wenn Konventionen und Zentrumskräfte sich jetzt dafür ins Zeug legen, daß unsere volle billige Nutzung zur Verfügung gestellt wird durch Zufuhr von Fischen aus den Kolonien...

Neues aus aller Welt.

Vom elektrischen Strom getötet.

Berlin, 21. Januar. In dem Hochspannungs-Laboratorium der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in der Brunnenstraße wurde heute mittag der 23 Jahre alte Monteur Otto Simon infolge eigener Unachtsamkeit bei einem Kurzschluß durch einen starken elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet.

Am Brande des unterirdischen Kohlenlagers.

Miternburg, 21. Januar. Der Brand des unterirdischen Kohlenlagers bei Doland in Sachsen-Altenburg konnte noch nicht gelöscht werden. Der Umfang und Heftigkeit des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Wittermord in religiösem Wahnsinn.

Stuttgart, 21. Januar. Auf einem Bauernhof in der Nähe von Stuttgart ist heute morgen ein Wittermord begangen worden. Der in die Brust des Hofes, der 80jährige Landwirt Wolf, seiner Mutter, die krank im Bett lag, mit einem Küchmesser ein Loch in den Hals der Frau war sofort tot. Bei Wolf haben sich in der letzten Zeit Spuren von religiösem Wahnsinn bemerkbar gemacht.

Schwerer Koblenfall.

Waburg, 21. Januar. Ein schwerer Unfall beim Rodeln hat sich hier auf der Rodelbahn im sogenannten Durggarten ereignet. Ein mit drei Personen, zwei Damen und einem Herrn, besetztes Schlitten wurde umgeworfen. Die beiden Damen erlitten Armbrüche und innere Verletzungen. Der Herr hat ebenfalls den Arm gebrochen.

Gerettet.

Prästel, 20. Januar. Der Kapitän des schwedischen Dreimastgers Gerra hat sich nunmehr in Olanda eingefunden. Er hatte das sinkende Schiff mit seinen Leuten verlassen und war von einem deutschen Dampfer aufgenommen und nach Anispor genbracht worden.

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Potschappel Mollmann & Thömer Kleider, Hüte, Pelzwaren, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Potschappel R. Fleischer Behandlung und Ersatz d. Zähne, Haus- u. Küchengerätschaften, Haus- u. Küchengerätschaften, Haus- u. Küchengerätschaften.	Leutewitz O. Lieber Möbelmagazin, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Niedersedlitz Arthur Müller Fleischer-Mstr., Fleischwaren, Fleischwaren, Fleischwaren.	Radebeul Alte Apotheke Spezialität: Ferriphosphor, Spezialität: Ferriphosphor, Spezialität: Ferriphosphor.	Radebeul A. Reich Inh. C. Hübmann, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Wilsdruff Mattner Photographisches Atelier, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.
Bernh. Göthe Kinder-, Klapp- u. Letterwagen, Korbbwaren, 10% Rabatt.	Albin Gläber Uhren u. Goldw., Uhren u. Goldw., Uhren u. Goldw.	Niedersedlitz Fr. Günther Klempnermeister, Klempnermeister, Klempnermeister.	Radeberg R. Lederer Konfektionshaus, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	W. Behrens Uhren, Goldwaren, Uhren, Goldwaren, Uhren, Goldwaren.	Rabenau G. Glöckner Klempnermeister, Klempnermeister, Klempnermeister.	A. Schlichenmaier Möbel-Fabrik, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.
Paul Herrmann Manufaktur u. Modewaren, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Weymann's Restaurant und Kolonialwaren, Restaurant und Kolonialwaren, Restaurant und Kolonialwaren.	Max Otto Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile, Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile, Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile.	S. MANNASS Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Paul Gruber Klempnermeister, Klempnermeister, Klempnermeister.	Stetzsch H. Wagner Kolonialw., Cigarren, Kolonialw., Cigarren, Kolonialw., Cigarren.	Weissig bei Weißer Hirsch Richard Haase Brauerei Weissig, Brauerei Weissig, Brauerei Weissig.
Herm. Kirsten Herrenbedarfsartikel, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Otto Gersten Kolonialw., Drogen u. Wein, Kolonialw., Drogen u. Wein, Kolonialw., Drogen u. Wein.	Vogels Möbelhalle Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Apoteke Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Friedr. Jencke Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Schmiedeberg Otto Weiss Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	
Carl Chemnitz Bäckerei mit Motorbetrieb, Bäckerei mit Motorbetrieb, Bäckerei mit Motorbetrieb.	Job. Becker Brauerei Leutewitz, Brauerei Leutewitz, Brauerei Leutewitz.	Colth. Peisner Fleischererei, Fleischererei, Fleischererei.	Arthur Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	A. Krauß Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Fr. Winkler Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	
Kaufhaus Eckstein Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.			Ernst Müller Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Paul Naumann Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	Max Müller Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion, Herren- u. Damenkonfektion.	

Zum Maskenball

u. anderen Feste passend. Große Stoffen billige Blumen, Blätter, Palmenwedel, Ranken, Federn, Frisuren usw. zu verkaufen. Große Aufsteckblumen, 100 Stück 1 M., Kleine Blumen, 100 Stück 50 Pf., Große Korallen in billigen Straußfedern, Federstiele u. Stiele, 1.50, 5.-, 8.50 M. ff. Ballblumen, Reiter und ähnlichen Querschnitt.

Hesse, Scheffelstr. 10/12

Für Karneval! Maskenbälle!

Alle Faschingsartikel:
Konfetti
Luftschlangen
Schneebälle
Waffen
Stämme
Wägen
Reden- und Scherzartikel
merveilleux billig, nur im Großgeschäft von

Ernst Koch Nachf.
Galeriestraße 4
Einzel-Verkauf im Parterre.

Sie sparen
die Hälfte, wenn Sie herrschaftlich wenig getragene Kleider kaufen.
Anzüge von 7-25 M., Hemden und Hosen von 6-25 M., Jacken 3-8 M., Hüte 2-6 M.
Nur Gr. Brüderg. 11, 11.
Eingangs-Courtoise.
Kunden v. auswärt. Fahrt vergütet.

Keine Uhr
läuft über **1.50 M.**
zu repar. u. reinigen.
Feder 1 M.
Neue Uhrwerke 10 M.

Ernst Rämisch
7 Wettinerstrasse 7.

Bei Husten, Heiserkeit
mit **Reichel's**
Hustentropfen
von erprobter Wirkung und grosser Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico“.

Flasche 50 Pf.
Apothek. 12, Kockbryggen, Hallesche Str. 1, Ecke 7, Leipzig, 18, Döllingstr. mit Telefon-Nummernbuch 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt. **Otto Reichel, Berlin SO.**
In Dresden und Umgebung erhältlich in den meisten Drogerien.

Billig und gut. Heidelbeerwein
5 Liter 2.75 M., 10 Liter 5.25 M.

Johannisbeerwein
5 Liter 3.25 M., 10 Liter 6.25 M.

Joseph Juraska
Weinhandlung u. Likörfabrik
Freiberger Platz 24.

Gewissen-halt. Uhren
Feder 75 Pf., Reingewinn 1 M. nur
Drehgasse 1 a. 1. Etage

E. PASCHKY

Pflanzstr. 14	Tel. 3102	Vöstenhauserstr. 24	Tel. 3420
Blumenstraße 4	Tel. 2267	Westlicherstr. 17	Tel. 1633
Blumenplatz 13	Tel. 4162	Nöfenstr. 43	Tel. 1731
Eingang Lindenaustraße		Schiffstr. 27	Tel. 4806
Jöllnerstr. 12	Tel. 2800	Zorgauer Str. 10	Tel. 1539
Wienstr. 11	Tel. 4571	Trompeterstr. 5	Tel. 2997
Wartberg Str. 14	Tel. 4050	Neißeuferstr. 11	Tel. 4114

Kontore und Lageren: Völzingerstr. 1. Tel. 1034.

Wegen Aussperrung der Maschinen
können die meisten deutschen Fischdampfer nicht auf Gang gehen.
Deshalb sind fast alle mit Dampf gefahrenen

fr. Seefische sehr knapp.
Sehr empfehlenswert dagegen ist soeben eingetroffener
Großer spiegelblanker Nordländer

Angel-Schellfisch
in Brackwasser von 1 bis 3 Pfund
1 Pfund nur **35 Pf.**

Seeforellen, hochdelikat. Pfund **35**

See-Hai, ohne Kopf, in Brackwasser, zum Kochen oder Braten Pfund **23**

Besonders preiswert und soeben wieder eingetroffen:
Eine 100-Zentner-Ladung
Große grüne Heringe
5 Pfund **75 Pf.**

Die etwa 2 1/2 Zentner schwere Originalflotte 19 M., ausgezogen bei mindestens 50 Pfund a 13 Pf. Postkonto M. 1.50.
Ausführliche gedruckte Kataloge gratis.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Ernst Rämisch
7 Wettinerstrasse 7.

Frauen-Tee!
allewählbar. Paket 75 Pf.

Frauen-Artikel.
R. Freisloben
Postplatz.

Strumpfwaren- u. Tricotagen-Fabrikation Paul Krause
Dresden.
Detail-Geschäfte:
Gerokstrasse 54
Bautzner Strasse 23
Annenstrasse
Ghe Flemmingstrasse.
Größtes Spezialunternehmen
Dresdens.
Direkter Verkauf an Privats.

Ein Ereignis für Dresden
wird unser diesjähriger

Beginn Inventur-Ausverkauf
den **25. Januar.**

Beachten Sie unser Inserat am **Freitag den 24. Januar.**

Jacobs
Schuhhäuser
Wettinerstraße, Ecke Postplatz
Amalienstraße, Ecke Serrestraße
Hauptstraße 6, am Markt.

Teppiche
100 fache Auswahl.
Verkauf zu Engrospreisen.
Gardinen und Teppiche
Starrer, Dresden, nur
Grüner Straße 22, 1. Etg.

Mutterspritzen
Hygien. Frauenartikel
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Fiboldswelder 214.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege
Artur Fehrmann, Dreher
am 20. Januar verstorben ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Deubener Friedhofe statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet die Ortsverwaltung.

Hinzugeteilt vom Grabe meines unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders und Schwagers, des **Herrn August Klauscher**, legen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise inniger Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank. Derlebstigen Dank den Dankebestrauten, dem Vorstand der Firma Göttsch & Söhne, dem Vorstand der St. Verkauftstelle des Konsumvereins Morwitz, dem Chef und Vorstand der Firma Christ & Ludwig, den Partein und Gewerkschaftsgenossen, den Hausbewohnern, sowie dem Spielklub Gorbis für den zahlreichen Blumenkranz und für das Telet zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Schönbach für die trostreichen Worte am Grabe. Hochmal allen aufrichtigen Dank.
Die tieftrauernde Gattin **Luise Klauscher**, geb. **Wagener**, Dresden-Gorbis, Hannover, Magdeburg, Mühlberg.

Echt Münchner Eberl-Bräu
in Halbliter und Elfer-Flaschen
mit **Prämien-Bons**
sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begennte **Eberl-Bräuse**
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen
und **Eberl-Sprudel**
Mineral-Lafelwasser 1. Ranges
überall erhältlich!

H. Rad (Diamant), 25 M., in neu. zu verk. Oppolzer, 10, 1. F.

Gewerkschaften! Vereine!
Deckt Euren Bedarf in **Masken- u. Theater-Garderobe** nur bei der Firma
Elsa Richter, Dresden-N., Rähnitzgasse 25
Mitglied des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen u. Wäscharbeiter Deutschlands.

Bei Husten, Heiserkeit und Halsschmerzen
hat sich **Klepperbols** echt amerikanische Steinarznei durch ihre vorzüglich ändernde Wirkung immer mehr eingeführt. Die Steinarznei ist in Amerika längst für alle Halsleiden im Gebrauch und zählt zu den wirksamsten u. wichtigsten Mitteln. Karton M. 0.25, 0.50, 0.75 u. 1.50. Einige Tropfen Feldschydenast (Pflanzl. 20 u. 30 Pf.) dem Tee zugefügt, erhöht die Wirkung. In Verbindung mit Klepperbols reinem Bienenhonig (Büchlein M. 0.25, 1.25 u. 2.25) kann sich jedermann eines ausgezeichneten Klepperbols selbst darstellen, der überaus wirksam wirkt. Klepperbols amerikan. Steinarzneibonbon, Schachtel M. 0.25, 0.50, und 0.90.
C. G. Klepperbols, Dresden, Frauenstraße 2. Begründet 1707.

Masken-Garderobe für Damen elegant und billig, zu beziehen. **Zum Landsknecht, Bernh. Unger, Dresden** Freiberger Straße 97, 1. Strahlenbühlstr. 7, Gaitelhelle Hohensollernstraße.

Tharandt und Umg.
Schellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Vertikaler, Inseraten- und Druckaufträge nimmt übergeben
Paul Fiedler, Freiberger Straße 115.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege
Artur Fehrmann, Dreher
am 20. Januar verstorben ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Deubener Friedhofe statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet die Ortsverwaltung.

Hinzugeteilt vom Grabe meines unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders und Schwagers, des **Herrn August Klauscher**, legen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise inniger Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank. Derlebstigen Dank den Dankebestrauten, dem Vorstand der Firma Göttsch & Söhne, dem Vorstand der St. Verkauftstelle des Konsumvereins Morwitz, dem Chef und Vorstand der Firma Christ & Ludwig, den Partein und Gewerkschaftsgenossen, den Hausbewohnern, sowie dem Spielklub Gorbis für den zahlreichen Blumenkranz und für das Telet zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Schönbach für die trostreichen Worte am Grabe. Hochmal allen aufrichtigen Dank.
Die tieftrauernde Gattin **Luise Klauscher**, geb. **Wagener**, Dresden-Gorbis, Hannover, Magdeburg, Mühlberg.



ausführen, man eben wie Leute ausführen mußten, die jetzt Tage mit allen Kindern im Stollenunter gefickt haben.
An einer Stelle absteigt der alte (Gabel) laufen mit Geife, eine tolle Prozedur (Blodgesicht für Kottolcum) und einige Substanzbeobachtung, nicht vollkommen. Eray oder Mitternacht, bez. Substanzbeobachtung, keine Gräzierung zum unmittellbaren Publico Blanca aus der Gräzierung, geht doch ganz klar und deutlich hervor, daß kein Stet

Stimmen und Bilder

Heim will ich

Das war in Bahia Blanca. In jenen merkwürdigen eigenwilligen Tagen, der ich gelangweilt aus einer beschleunigten Lebensform...

Wie einer Casabella wollte mir ich hingekommen, mit einer Gruppe von Oberarbeitern, Leonardo Ribeiro, Heilige Lebens...

Und nun waren wir in Bahia Blanca. In dem wunderbarsten Naturparadies südamerikanischer Natur, das aus einer unermesslichen...

Die Nacht von Bahia Blanca ist kein besonders angenehmer Schlafplatz. Nicht der Stille denn effimer Meer, denn überflutet die...

Sah ich mich nicht. Mit Bedauern (Schmerz) der Zeiten, denn allen Hoffschweiber hat Bedauern. Leben soll es nicht...

So gingen die Wochen. Der Winter kam, und mit ihm — Bahia Blanca liegt schon sichtlich genug — die Hitze. Die Zeit der lässlichen...

Tanzten diese aber vergessliche nicht in diesem Saal. Es wie sich hatte er schon viele ausgebrannt, und alle war er wieder...

Wacht im Saal, so gibt man die bei dem Sonntag, abgedrückt auf zwei Seiten, von der...

Das hat die Nacht die Schicksale, meine Herrlichkeit ist mir liebster...

Es einer deutschen Christenheit auf der anderen Seite der Bahia Blanca ist...

Ich habe in die Höhe. Was soll denn das? Der Saal leg doch und soll...

Ich habe in die Höhe. Was soll denn das? Der Saal leg doch und soll...

Ich habe in die Höhe. Was soll denn das? Der Saal leg doch und soll...

Ich habe in die Höhe. Was soll denn das? Der Saal leg doch und soll...

Wachmode weiß, daß nicht möglich. Es kamen mir zu „unten“...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Die Schicksale sind ein Ort, der irgend welche unheimliche...

Edmund Jäger

